

Bericht zur Wiener Wirtschaft Konjunkturbericht Herbst 2015

**Stefan Schönfelder, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Jürgen
Bierbaumer-Polly, Peter Huber, Michael Klien, Dieter
Pennerstorfer, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Susanne Markytan, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Herbst 2015

**Stefan Schönfelder, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Jürgen Bierbaumer-Polly,
Peter Huber, Michael Klien, Dieter Pennerstorfer, Gerhard Streicher**

Dezember 2015

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag von Magistrat der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik und Wirtschaftskammer Wien

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Susanne Markytan, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Inhalt

Die Wiener Stadtwirtschaft wächst in einem Umfeld schwacher Konjunktur derzeit kaum. Das Bruttoregionalprodukt stieg bis zur Jahresmitte 2015 um nur 0,2%. Damit ist die Entwicklung nach der Stagnation im Jahr 2014 zwar wieder leicht positiv, ein kräftiges Wachstum ist allerdings nicht in Sicht. Dennoch sollte die Wirtschaft im Jahr 2016 wie in Österreich insgesamt etwas an Dynamik gewinnen, weil insbesondere vom privaten Konsum aufgrund der Entlastung der Haushalte durch die Steuerreform 2015/16 Wachstumsimpulse ausgehen. Das WIFO rechnet mit einer Steigerung der regionalen Wirtschaftsleistung 2016 um 1,1%. Der Arbeitsmarkt bleibt in Wien in den Jahren 2015 und 2016 durch den Anstieg der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig mäßig expandierender Beschäftigung geprägt. Grundsätzlich ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt anhaltend ungünstig; die Arbeitslosenquote wird im Jahresdurchschnitt 2016 rund 14% betragen.

Rückfragen: Stefan.Schoenfelder@wifo.ac.at

2015/425-1/A/WIFO-Projektnummer: 315

© 2015 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Konjunkturbericht Herbst 2015

Inhaltsverzeichnis

Konjunkturtelegramm Herbst 2015	1
1. Konjunkturentwicklung: Wiener Stadtwirtschaft wächst in einem konjunkturell schwachen Umfeld kaum	3
2. Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail	12
2.1 Einzelhandel: Leichte Erholung bei der Umsatzentwicklung – positive Beschäftigungsdynamik, Rückgänge im Kfz- und Großhandel	12
2.2 Tourismus: Neuer Nächtigungsrekord in der abgelaufenen Sommersaison	15
2.3 Wissensintensive Marktdienstleistungen: Stagnation bei der Beschäftigung – Erwartungen weiter zurückhaltend, aber mit leichtem Erholungsschimmer	15
2.4 Beschäftigungszuwachs in den übrigen Marktdienstleistungen aufgrund Sondereffekts – Erwartungen verhalten positiv	21
2.5 Sachgütererzeugung: Produktions- und Beschäftigungsdynamik der Wiener Industrie liegen auch im 1. Halbjahr 2015 deutlich unterhalb des österreichischen Durchschnitts	23
2.6 Bauwirtschaft: Rückläufige Tendenzen im Wiener Bauwesen verfestigen sich	26
3. Arbeitsmarktentwicklung: Weiter steigende Arbeitslosigkeit trotz etwas dynamischerem Beschäftigungswachstum	31
4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Wiener Wirtschaft nimmt etwas mehr Schwung auf; weiter steigende Belastung des Arbeitsmarkts	36
Glossar	40
Anhang	43

Konjunkturtelegramm Herbst 2015

- In einem schwachen konjunkturellen Umfeld wächst die Wiener Stadtwirtschaft im bisherigen Jahresverlauf kaum. Die reale Bruttowertschöpfung expandierte im 1. Halbjahr des Jahres 2015 lediglich um +0,2%. Damit ist die Entwicklung nach Stagnation im Jahr 2014 (-0,1%) zwar wieder leicht positiv, ein kräftiges Wachstum ist allerdings nicht in Sicht.
- Auch österreichweit ist das Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr gering. Trotzdem bleibt die Dynamik in der Wiener Stadtwirtschaft in der 1. Jahreshälfte noch hinter dem nationalen Durchschnitt (+0,5%) zurück. Dies geht im Wesentlichen auf die im Vergleich stärkere Betroffenheit Wiens durch die schwache Binnennachfrage (v.a. Konsum) zurück.
- Größere positive Wachstumsbeiträge gingen im 1. Halbjahr 2015 von den öffentlich finanzierten Dienstleistungen (+0,18 Prozentpunkte (PP)), dem Grundstücks- und Wohnungswesen, dem Handel sowie der Energie- sowie Wasserversorgung bzw. der Abfallentsorgung aus (jeweils +0,13 PP). Negativen Einfluss auf das Gesamtwachstum in Wien hatten – wie in Österreich – die Sektoren Information und Kommunikation (-0,24 PP) sowie Bau (-0,11 PP). Alle weiteren Sektoren hatten nur marginale positive oder negative Effekte.
- Der Nicht-Marktbereich (öffentlich finanzierte und sonstige Dienstleistungen) war in einem konjunkturell schwierigen Umfeld die wichtigste Stütze der Wiener Wirtschaftsentwicklung – die Wertschöpfungsentwicklung in den beiden Teil-Sektoren lag im 1. Halbjahr bei real +0,9% bzw. +1,4%. Die Bruttowertschöpfung im Handel expandierte wie in Österreich um +0,9%, was gemessen an der schwachen Konjunktur und einer geringen Konsumneigung einen beachtlichen Wachstumsbeitrag von 0,13 PP bedeutete. Erfreulich war schließlich auch die Entwicklung in Beherbergungswesen und Gastronomie. Vor allem die gute Nächtigungsentwicklung im Städtetourismus wirkte positiv auf die Wertschöpfung des Sektors, welche im 1. Halbjahr 2015 um real 1,6% expandierte.
- Information und Kommunikation, Finanzdienstleistungen sowie Sachgütererzeugung und Bau waren in Wien im 1. Halbjahr des Jahres 2015 mit Rückgängen in der Bruttowertschöpfung konfrontiert: Im Bereich Information und Kommunikation gab es erneut ein größeres Minus von 3,1% womit ein negativer Wachstumsbeitrag von 0,24 PP korrespondierte. Die Wertschöpfungsrückgänge waren umsatzbedingt, in der letzten Berichtsperiode war das Minus noch auf Preissteigerungen im Telekommunikationsbereich zurückzuführen. Etwas weniger negativ als in den beiden Vorjahren (-1,3% und -1,8%) entwickelte sich die Wertschöpfung im Kredit- und Versicherungswesen (-0,6%).
- Auch vom produzierenden Bereich gingen keine Wachstumsimpulse aus: Die Entwicklung der Wiener Sachgütererzeugung war gegen den österreichischen Trend bis zur Jahresmitte 2015 leicht rückläufig (-0,4% bzw. -0,03 PP). Insbesondere in Elektronik und Chemie ging die Produktion merklich zurück.

- Der Arbeitsmarkt in Wien ist auch im 1. Halbjahr 2015 durch steigende Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig expandierender Beschäftigung geprägt. Die Arbeitslosigkeit stieg saisonbereinigt um 12,5% gegenüber dem Vorjahr. Ihr Zuwachs lag um rund 5 Prozentpunkte höher als in Österreich, weil die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots dynamischer verlief, und der Rückgang der Personen in Schulungen zuletzt stärker war. Die Arbeitslosenquote lag im 1. Halbjahr (saisonbereinigt) bei 13,3% (Österreich: 9,1%). Die Zahl der aktiven Beschäftigungsverhältnisse Unselbständiger wuchs im selben Zeitraum in Wien um 0,5% (Österreich: 0,7%), am aktuellen Rand etwas stärker. Die größere Beschäftigungsdynamik wird aber auch in nächster Zukunft das deutliche Wachstum des Arbeitskräfteangebots nicht übertreffen, die Arbeitslosigkeit wird damit weiter ansteigen.
- Von einem kräftigen Wachstum der Wiener Wirtschaft ist auch für das Jahr 2016 nicht auszugehen, allerdings sollte die regionale Konjunktur etwas mehr Fahrt aufnehmen. Auf Basis der nationalen WIFO-Prognose vom September 2015 kann mit einem Wachstum der Bruttowertschöpfung in Wien von rund +1,1% (real) gerechnet werden. Impulse sollten dabei insbesondere vom privaten Konsum ausgehen. Die Arbeitslosenquote wird aufgrund der Diskrepanz zwischen Angebotsdynamik und Beschäftigungswachstum weiter ansteigen und im Jahresschnitt 2016 über 14% betragen.

Konjunkturbericht Herbst 2015

1. Konjunkturentwicklung: Wiener Stadtwirtschaft wächst in einem konjunkturell schwachen Umfeld kaum

In einem anhaltend schwierigen konjunkturellen Umfeld wächst die Wiener Wirtschaft im ersten Halbjahr 2015 kaum. Die Entwicklung der regionalen Bruttowertschöpfung blieb mit real +0,2% noch hinter dem österreichischen Mittel (+0,5%) zurück. Wie Österreich war Wien mit schwachen Zuwächsen beim Export und wenig Dynamik der Binnennachfrage konfrontiert. Am aktuellen Rand macht die (nationale) Entwicklung bei den Anlageinvestitionen und im Außenhandel etwa Hoffnung auf eine Belebung der Wirtschaft. Der Arbeitsmarkt bleibt angespannt, weil zwischen der Entwicklung von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage eine anhaltend große Diskrepanz besteht.

Die schon seit dem Jahr 2012 anhaltende Wachstumsschwäche der österreichischen Wirtschaft konnte auch im bisherigen Jahresverlauf 2015 nicht überwunden werden. In der WIFO-Prognose vom September wird für das Gesamtjahr von einer Steigerung der realen Bruttowertschöpfung von 0,7% ausgegangen. Damit wird zwar die Veränderungsrate der beiden Vorjahre (+0,3% und +0,4%) übertroffen, von einem kräftigen Aufschwung in Österreich mit positiven Effekten etwa für den Arbeitsmarkt kann allerdings auch heuer nicht gesprochen werden. Die Entwicklung am aktuellen Rand (Schnellschätzung) stützt diese Prognose: Das Konjunkturfeld bleibt anhaltend schwach, jedoch macht die Entwicklung bei den Anlageinvestitionen und im Außenhandel etwas Hoffnung auf eine moderate Belebung der Wirtschaft. Ein Wirtschaftswachstum von 1,4% wird für das Jahr 2016 für wahrscheinlich gehalten. Die Entwicklung in Wien wird voraussichtlich etwas hinter der Dynamik in Österreich zurückbleiben, weil Wien zwar etwas stärker von der anziehenden Binnennachfrage, aber wie in der Vergangenheit nicht im gleichen Umfang vom exportgetriebenen Aufschwung profitieren kann.

Übersicht 1.1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2015	2016	2015	2016
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung, real	+0,2	+1,1	+0,7	+1,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,7	+0,9	+0,9	+1,0
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	13,5	14,1	9,2	9,7

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung November 2015. 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose September 2015. 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Vor dem Hintergrund eines zuletzt nur schwach expandierenden Welthandels (2015: real +0,5% nach +3,3% in 2014) stiegen die heimischen Exporte im laufenden Jahr nur moderat: Für 2015 geht das WIFO von einer Ausweitung der Warenexporte um +2,5% aus. Vor allem die

Nachfrage der Schwellenländer lässt die übliche Dynamik vermissen. Darüber hinaus stagnieren die Ausfuhren in die wichtigen EU-Staaten bzw. sind sogar leicht rückläufig. Einen Lichtblick bilden die Exporte in die USA, hier hat die robuste Konjunktur die Nachfrage nach österreichischen Waren intensiviert. Insgesamt scheint sich das Exportgeschäft in den letzten Monaten etwas aufzuhellen. Für das Jahr 2016 wird eine Belebung der Welthandelsdynamik erwartet (Prognose für 2016: +2,0%). Davon werden auch die österreichischen Exporte profitieren (Prognose 2016: +4,0%). Diese Einschätzung geht jedoch davon aus, dass die aktuellen politischen Krisen (Terror, Flüchtlingswellen) zu keiner weiteren Eintrübung des konjunkturellen Klimas und damit zu Einbußen im internationalen Warenaustausch führen.

Eine Belastung der aktuellen Konjunktur in Österreich stellt auch die Entwicklung des privaten Konsums dar, der nach Schätzungen des WIFO trotz niedriger Teuerung im Jahr 2015 nur eine geringe reale Wachstumsrate von 0,4% aufweisen wird. Für das Jahr 2016 besteht die Erwartung, dass der Konsum der privaten Haushalte stärker steigen wird (+1,3%), weil die Umsetzung der Steuerreform zu einer Einkommensentlastung bei vielen Haushalten und damit zu gesteigerter Konsumnachfrage führt.

Die Investitionstätigkeit der Unternehmen hat seit Mitte des Jahres 2015 etwas zugenommen, im III. Quartal lag ihr Wachstum bei 1,4% gegenüber dem Vorquartal, nach nur -0,7% im I. und +1,1% im II. Quartal 2015. Für das Gesamtjahr wird mit einer Ausweitung der Investitionen um 0,4% gerechnet (Prognose 2016: +1,5%).

Mit den Entwicklungen am aktuellen Rand ist die Hoffnung verknüpft, dass Österreichs Wirtschaft langsam etwas an Dynamik gewinnt. Im 1. Halbjahr des heurigen Jahres war zwar noch keine kräftige Aufwärtsbewegung bei der Konjunktur auszumachen (BIP real: +0,5%), im III. Quartal 2015 zeichnet sich aber eine allgemeine Aufhellung der Wirtschaftslage ab: Das Wachstum der Bruttowertschöpfung lag in diesem Quartal bei +1,0% gegenüber der Vorjahresperiode.

Die schwache konjunkturelle Gesamtentwicklung im bisherigen Jahresverlauf hatte in Österreich folgende Auswirkungen auf die einzelnen Sektoren:

- Die wesentlich vom Export und von den Investitionen der heimischen Unternehmen abhängige Sachgütererzeugung expandierte im 1. Halbjahr 2015 nur gering um 0,4%. Damit blieb die Dynamik noch hinter der schwachen Entwicklung des Vorjahres zurück (+1,1%). Der gewichtete Beitrag der Sachgütererzeugung zum Gesamtwachstum von 0,5% lag nur bei 0,1 PP.
- Die Entwicklung der Wertschöpfung im Bau war in der 1. Jahreshälfte 2015 rückläufig (-0,9%), allerdings weniger negativ als im Gesamtjahr 2014 (-2,0%). Der Beitrag zum Gesamtwachstum betrug -0,1 PP.
- Keinen positiven Wachstumsbeitrag konnte auch das Kredit- und Versicherungswesen leisten, es stagnierte bei -0,1%. Der Wachstumsbeitrag des Finanzbereichs lag nahe null.

- Ähnlich negativ wie im Jahr 2014 verlief die Entwicklung im Bereich des Sektors Information und Kommunikation: Dieser schrumpfte im 1. Halbjahr des Jahres 2015 um 2,6% (2014: –2,7%). Sein gewichteter Wachstumsbeitrag war mit –0,1 PP leicht negativ.
- Den unter allen Sektoren größten Beitrag zum Gesamtwachstum lieferten im 1. Halbjahr 2015 die öffentlichen und öffentlich-finanzierten Dienstleistungen. Mit einer Ausweitung der Bruttowertschöpfung um 1,3% und einem Wachstumsbeitrag von 0,2 PP trugen die öffentlichen Dienstleistungen zu einer Stabilisierung des Wirtschaftswachstums in Österreich (auf niedrigem Niveau) bei.
- Positiv zeigte sich auch die Entwicklung im Sektor Beherbergung und Gastronomie, wo die Bruttowertschöpfung in den ersten sechs Monaten des heurigen Jahres um 0,5% gegenüber der Vorjahresperiode zunahm. Hinter dem Zuwachs steht eine erfreuliche Entwicklung bei den Nächtigungen, deren Zahl seit Jahresbeginn um 3,2% gestiegen ist (bis 30.09.2015). Einen erheblichen Anteil am Mengenzuwachs hatte der Städtetourismus in Wien.
- Vor dem Hintergrund generell schwachen Wachstums ist schließlich noch der Beitrag des Grundstücks- und Wohnungswesens zu erwähnen. Unter allen Sektoren wuchs dieser im 1. Halbjahr 2015 am stärksten (+2,0%) und lieferte trotz seiner vergleichbar geringen Bedeutung für die Gesamtwirtschaft einen für diese Berichtsperiode beachtlichen Wachstumsbeitrag von 0,2 PP. Anzumerken ist allerdings, dass die Bruttowertschöpfung in diesem Sektor weitgehend auf imputierten Mieten basiert, so dass das Wachstum hier von den übrigen Wirtschaftsbereichen differenziert einzuschätzen ist.

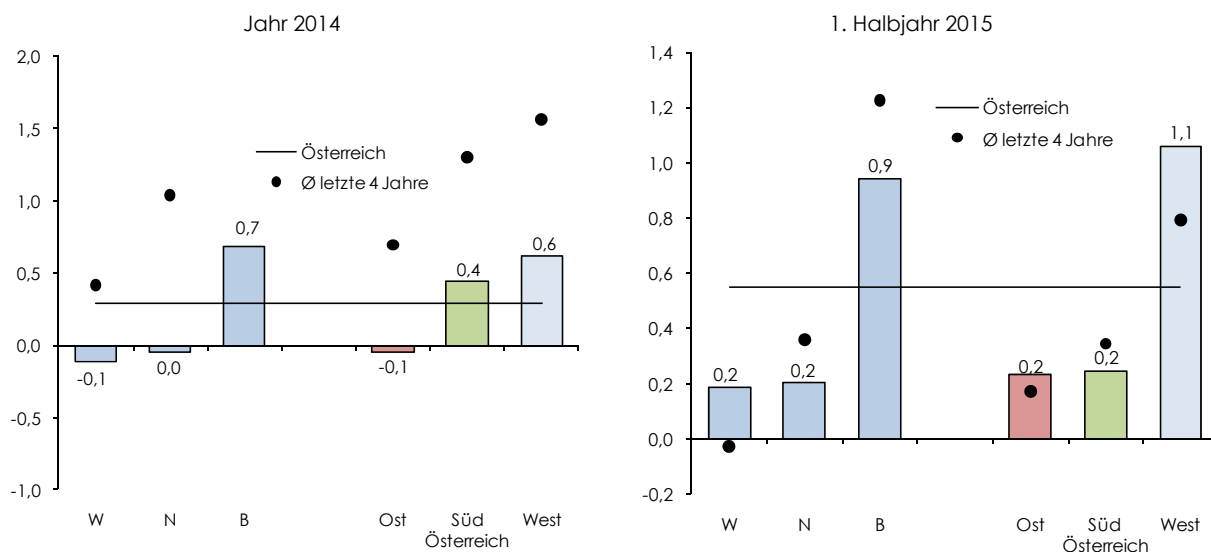
In einem grundsätzlich schwachen nationalen und internationalen Konjunkturmilieu der 1. Jahreshälfte 2015 konnte sich unter den drei österreichischen Großregionen der Westen besser behaupten. Während im Osten und Süden die Entwicklung der Bruttowertschöpfung¹⁾ nahezu stagnierte (+0,2%), betrug die Wachstumsrate im Westen immerhin 1,1%. Damit wurde dort der Durchschnitt der letzten (ebenfalls konjunkturschwachen) vier Jahre deutlich übertroffen. Die (groß-)regionalen Wachstumsunterschiede haben sich im Vergleich zur letzten Berichtsperiode (2. Halbjahr 2014) wieder verstärkt; das in den letzten Jahren vorherrschende Wachstumsbild mit höherer Dynamik im Westen setzte sich fort – dabei dürfte die Nähe zum dynamischen süddeutschen Raum und den Märkten Westeuropas erneut günstig gewirkt haben.

Auf Ebene der Bundesländer konnten sich Salzburg, Tirol und Vorarlberg sowie mit Abstrichen das Burgenland und Oberösterreich etwas vom österreichischen Mittel (+0,5%) absetzen. Salzburg war im 1. Halbjahr 2015 mit +1,4% Spitzenreiter im Wirtschaftswachstum, was im Wesentlichen auf eine vergleichsweise bessere Entwicklung in der Sachgütererzeugung zurückzuführen war. Ähnliches gilt für Tirol. Das Burgenland war mit einem Wachstum der

¹⁾ Es ist darauf hinzuweisen, dass die Berechnung der realen Bruttowertschöpfung in neuer VGR-Systematik (ESVG 2010) erfolgt ist. Die offizielle regionale Gesamtrechnung von Statistik Austria ist inzwischen auf die neue VGR-Nomenklatur umgestellt. Im letzten Konjunkturbericht war noch eine parallele, aufwendige Rechnung der nationalen Quartals-VGR des WIFO in alter und neuer Systematik notwendig.

Bruttowertschöpfung von 0,9% erneut das wachstumsstärkste Bundesland innerhalb der Ostregion. Auch hier war in der 1. Jahreshälfte 2015 die Dynamik in der Sachgütererzeugung höher, dazu entwickelte sich der Baubereich gegen den anderswo zu beobachtenden Trend positiv. Wien (und ebenso Niederösterreich) blieb mit einem Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung von nur 0,2% hinter dem ohnehin geringen österreichischen Wachstum zurück.

Abbildung 1.1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %

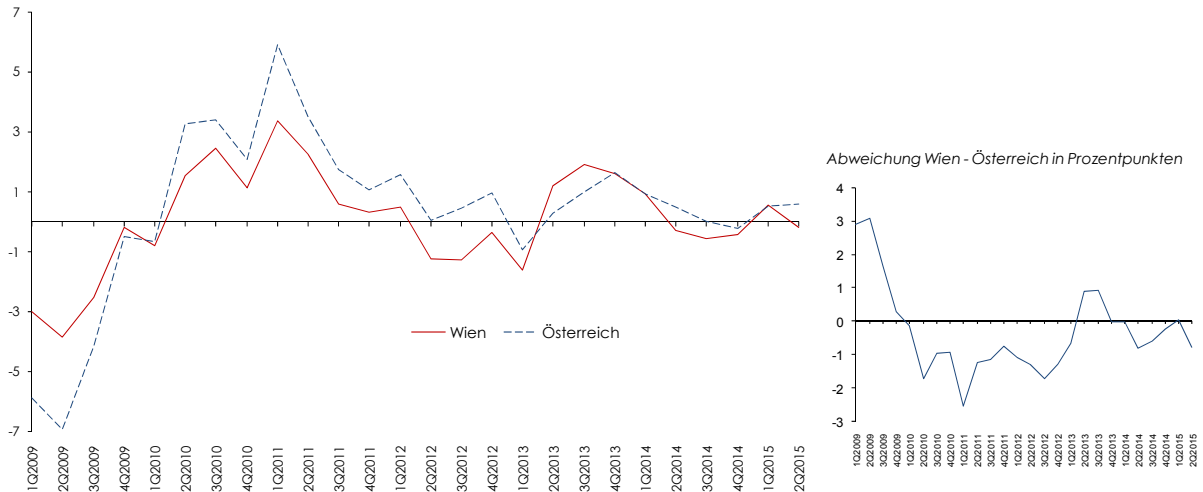


Q: WIFO-Berechnungen, ESG 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand November 2015.

Auch die Produktivitätsentwicklung (Abbildung 1.3) litt unter der anhaltend schwachen Konjunktur. Geringes Wirtschaftswachstum bzw. Stagnation treffen aktuell in den meisten Bundesländern auf eine unter diesen Umständen bemerkenswerte Ausweitung der Beschäftigung, was einmal mehr zu Produktivitätsrückgängen führte. Ausnahmen bilden die westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Oberösterreich, deren Produktivitätsentwicklung sich im 1. Halbjahr 2015 schwach positiv zeigte. Wie schon in den vorangegangenen Konjunkturberichten angemerkt, sollte bei der Interpretation dieser Ergebnisse jedoch berücksichtigt werden, dass die Berechnung der Produktivität auf Basis der Beschäftigungsverhältnisse (ohne Berücksichtigung der geleisteten Arbeitsstunden) erfolgt. Der deutliche Anstieg von Teilzeitanstellungen seit Einsetzen der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 dürfte die gezeigte Produktivitätsentwicklung tendenziell nach unten verzerren.

Abbildung 1.2: Bruttowertschöpfung

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen; ESGV 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand November 2015.

Abbildung 1.3: WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten

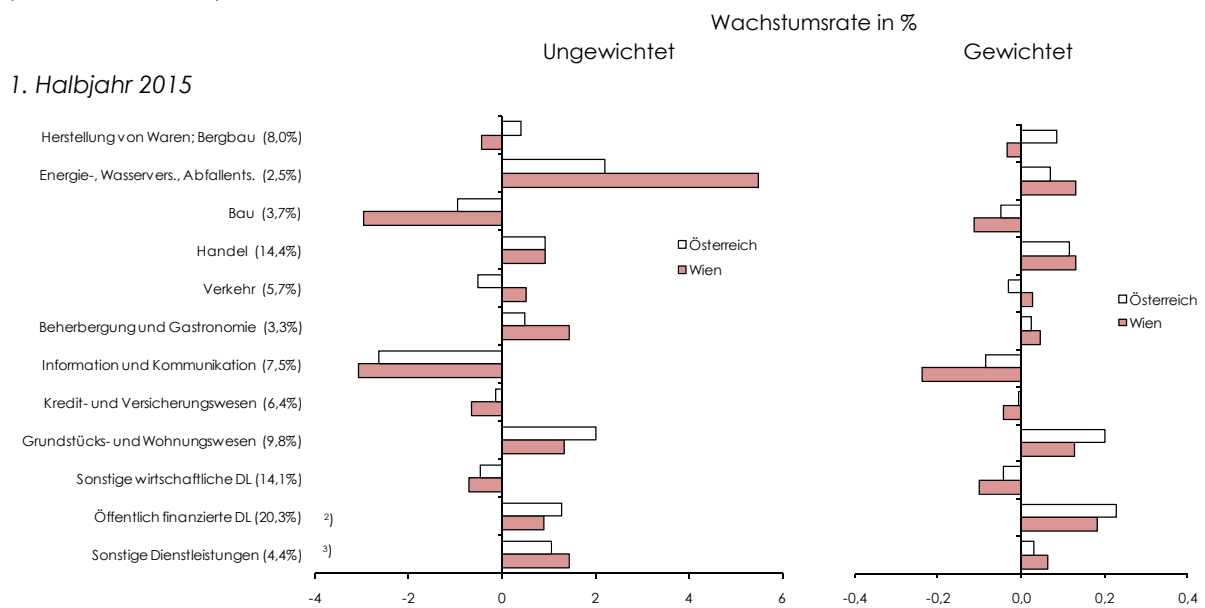


Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Bei den unternehmerischen Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage, die im WIFO Sammelindex WIKOX zusammengefasst werden (Abbildung 1.3), bestehen zwischen Wien und Österreich nur geringe Unterschiede – interessant ist allerdings die starke Aufwärtsentwicklung in der Wiener Sachgütererzeugung. Nachdem die Lagebeurteilung der Wiener Industrie bis April 2015 getrübt war und sich unter dem österreichischen Niveau bewegte, drehte die Konjunktüreinschätzung der regionalen Unternehmen im Oktober 2015 ins Positive. Der WIKOX der Wiener Industrie lag im Oktober mit +6,1 Prozentpunkten so hoch wie seit dem Jahr 2011 nicht

mehr. Österreichweit ist dieser Index der aktuellen Lagebeurteilung in der Industrie nach wie vor leicht negativ. Die positiven Einschätzungen der Wiener Unternehmen sind insofern bemerkenswert, als aus diversen Branchen der Sachgütererzeugung bis zur Jahresmitte 2015 Produktionsrückgänge vermeldet wurden. Im Bereich der Dienstleistungen bleibt die Lagebeurteilung unstat, aber schwach positiv. Aktuell liegt der Saldo mit +1,6 Prozentpunkten nahe am österreichischen Durchschnitt – vor dem Hintergrund insgesamt schwacher Konjunktur war weder auf der regionalen noch auf der nationalen Ebene in den letzten 15 Monaten eine anhaltende Erholung der Lageeinschätzungen abzulesen.

Abbildung 1.4: Wachstum nach Wirtschaftsbereichen
BWS real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %
(Wien-Anteile in %)



Q: WIFO. – BWS: ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte; Stand November 2015; ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). – ³⁾ Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Die sektorale Entwicklung des Wiener Brutto regionalprodukts

Abbildung 1.4 gibt Aufschluss über den Beitrag der einzelnen Sektoren zur konjunkturellen Entwicklung in Wien im 1. Halbjahr 2015. Im Großen und Ganzen folgte die Wiener Stadtwirtschaft dem nationalen Wachstumsmuster. Eine wesentliche Ausnahme stellt die Sachgütererzeugung dar, von der in Wien abweichend zum nationalen Trend (noch) keine positiven Wachstumsimpulse ausgingen. Der Wachstumsrückstand Wiens im produzierenden Bereich bleibt damit auch in der Berichtsperiode erhalten. Aus dem Verkehrsbereich erfährt Wien im Gegensatz zu Österreich einen positiven (wenn auch kleinen) Wachstumsimpuls. Bei den weiteren Sektoren bestehen zwischen Wien und Österreich ähnliche Wachstumstrends, jedoch zum Teil deutliche Niveauunterschiede: Die Beiträge zum Wirtschaftswachstum waren

in Wien aus den Sektoren Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung, Beherbergung und Gastronomie (wegen einer weit überdurchschnittlichen Nächtigungsentwicklung in Wien) sowie im Bereich der sonstigen Dienstleistungen sichtlich stärker. Im Vergleich zu Österreich negativere Wachstumsbeiträge (bei gleichgerichtetem Trend) ergaben sich für die Sektoren Bau, Information und Kommunikation (I&K) sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen. Im Bereich der für Wien strukturell bedeutenden wissensintensiven Dienstleistungen (v.a. Information und Kommunikation) schlug die Konjunkturschwäche auf die Umsatzentwicklung deutlich durch.

Der größte (positive) regionale Wachstumsbeitrag ging im 1. Halbjahr 2015 mit +0,18 PP von den öffentlich-finanzierten Dienstleistungen aus. Wegen der großen Bedeutung dieses Sektors für die Regionalwirtschaft genügte dazu ein Wachstum der Bruttowertschöpfung von real nur 1,3%. In etwa gleicher Größenordnung (+0,13 PP) folgen Grundstücks- und Wohnungswesen, Handel sowie Energie- und Wasserversorgung bzw. Abfallentsorgung mit Wachstumsraten zwischen 0,9% (Handel) und 5,5% (Energie/Wasser/Abfall).

Von der Wiener Sachgütererzeugung gehen weiterhin keine wachstumsstützenden Impulse für die Regionalwirtschaft aus, nach wie vor sind deutliche Produktionsrückgänge zu verzeichnen. Nach einem Rückgang von 6,6% im Jahr 2014 schrumpfte die abgesetzte Produktion im 1. Halbjahr 2015 erneut um 4,9%. Die reale Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung war mit –0,4% rückläufig (Österreich: +0,4%). Hauptverantwortlich für die negative Entwicklung waren die elektronische sowie die chemische Industrie. Rückgänge in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen waren zum Teil durch eine Betriebsverlagerung nach Niederösterreich bedingt. Als Hoffnungsschimmer für die Wiener Industriekonjunktur lassen sich nur die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests interpretieren, der seit Jahresbeginn eine deutliche Stimmungverbesserung signalisiert.

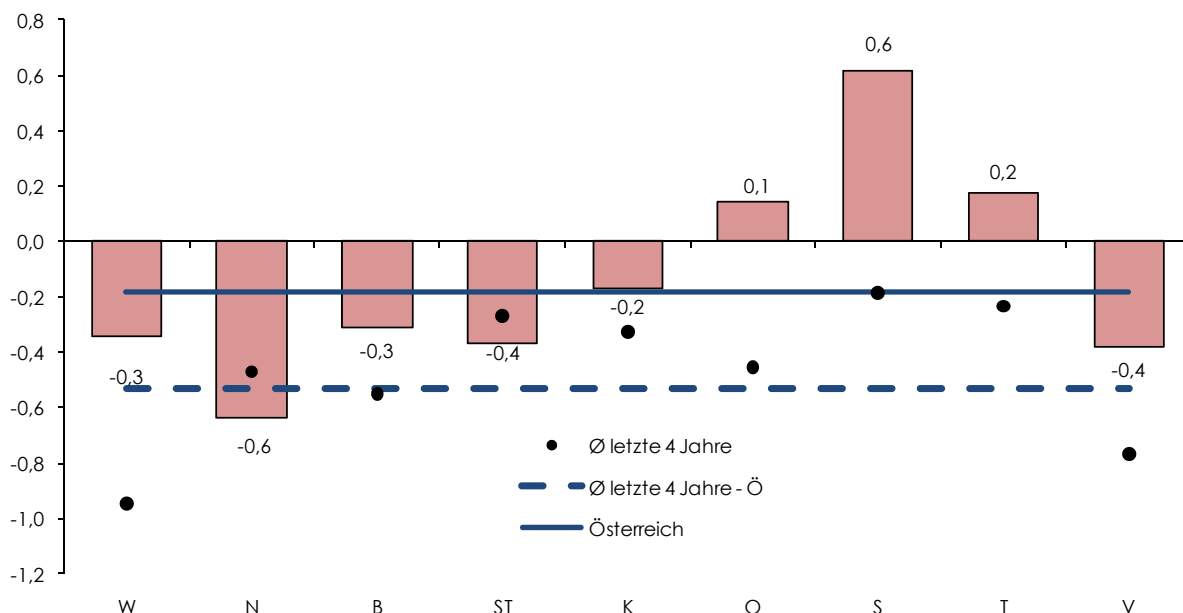
Ein weiteres "Sorgenkind" der Wiener Konjunkturentwicklung war in der 1. Jahreshälfte 2015 die Bauwirtschaft, deren Wertschöpfung real um 3,0% gegenüber der Vorjahresperiode schrumpfte. Die abgesetzte Produktion sank im Berichtszeitraum merklich und stärker als im österreichischen Mittel. Insbesondere bei der Bauleistung im Tiefbau war der Abschwung beachtlich, während sich der Hochbau stabiler entwickelte. Es zeigt sich auch, dass die öffentliche Hand mit Bauaufträgen den Sektor zwar stützt, aber die rückläufigen privaten Aufträge nicht kompensieren kann.

Erneut weniger Wertschöpfung wurde auch im Dienstleistungssektor Information und Kommunikation generiert (–3,1%). Aufgrund der großen Bedeutung für die Wiener Regionalwirtschaft war der Effekt für das Gesamtwachstum beachtlich. Ebenfalls rückläufig war die reale Wertschöpfung im Finanzbereich (–0,6%) und bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (–0,7%), sodass von einem wichtigen Teil der wissensintensiven Marktdienstleistungen in Wien keine Wachstumsimpulse ausgingen. Auch die Beschäftigungsentwicklung stagnierte in diesem Bereich. Wien hinkt damit in diesem für die Stadtwirtschaft so wichtigen Dienstleistungsbereich der österreichischen Entwicklung deutlich hinterher. Selbst in Branchen mit

Beschäftigungszunahmen wie den Informationsdienstleistungen liegen diese in Wien deutlich unter denen auf nationaler Ebene.

Die Entwicklungen im Wiener Handel sind dagegen verhalten positiv, die Einzelhandelsumsätze haben sich zuletzt trotz pessimistischer Grundstimmung der Konsumentinnen und Konsumenten stabilisiert. Die Beschäftigungsentwicklung im Gesamtsektor ist schwach, aber wegen der Entwicklungen im Einzelhandel leicht positiv. Anzumerken ist dabei jedoch, dass gerade im Handel beinahe ausschließlich Teilzeitbeschäftigungen entstehen, und derzeit um fast 20% weniger Angestellte mit Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen tätig sind also noch 2008. Die Bruttowertschöpfung in den ersten sechs Monaten des Jahres 2015 nahm um +0,9% zu. Erfreulich sind auch die Entwicklungen im Wiener Beherbergungswesen und in der Gastronomie, die beide (wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß) vom stetig steigenden Touristenstrom nach Wien profitieren. Der (positive) Wachstumsbeitrag bleibt aber gering, trotz einer realen Wertschöpfungsentwicklung des Sektors von +1,6% im 1. Halbjahr 2015. Das gesamtösterreichische Wachstum in diesen beiden Sektoren wird damit aber um fast einen Prozentpunkt übertroffen. Verantwortlich für die hohe Dynamik im Wiener Tourismus sind vor allem ausländische Besucher, deren Nächtigungsvolumen in der abgelaufenen Sommersaison um 7,7% anstieg. Die aus diesem Besucherzulauf resultierende Zunahme der Wertschöpfung wird allerdings dadurch beschränkt, dass die realen Ausgaben je Nächtigung seit Jahren zurückgehen, weil Touristen unter anderem zunehmend billigere Quartiere aufsuchen.

Abbildung 1.5: Entwicklung der Produktivität in der Gesamtwirtschaft im 1. Halbjahr 2015
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen. – Stand November 2015. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

Die Beschäftigungsentwicklung der übrigen Marktdienstleistungsbranchen verlief positiv und über dem österreichischen Trend. Eine sozialversicherungstechnische Umbuchung im Bereich des Luftfahrtsektors, die Wien einen Beschäftigungszugewinn bescherte, verzerrt das Konjunkturbild allerdings beträchtlich; ohne diesen Sondereffekt läge das regionale Beschäftigungswachstum unter dem nationalen.

Im Bereich nicht-marktmäßiger Dienstleistungen, der neben den öffentlich finanzierten auch die sonstigen Dienstleistungen umfasst, verlief die Wertschöpfungsentwicklung im 1. Halbjahr 2015 ebenfalls positiv. Er war in einem konjunkturell schwierigen Umfeld eine wichtige Stütze der regionalen Wirtschaftsentwicklung.

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm im 1. Halbjahr 2015 in Wien um +0,5% (Österreich: +0,7%) und damit etwas weniger kräftig zu als im Gesamtjahr 2014 (+0,6%). Die letztverfügbaren Arbeitsmarktdaten lassen jedoch eine höhere Dynamik der Beschäftigungsentwicklung gegen Ende des Jahres erkennen. Der nur geringe Beschäftigungszuwachs während der ersten sechs Monate des Jahres 2015 ging mit einem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktivität in Wien um -0,3% einher (siehe oben). Kurzfristig ist von einer "Erholung" (Verbesserung) der Produktivität bei anhaltend schwachem Wachstum nicht auszugehen.

Die Steigerungsrate der Arbeitslosigkeit ist im 1. Halbjahr 2015 gegenüber dem Gesamtjahr 2014 leicht gefallen (saisonbereinigt +12,5% versus +15,9%), dennoch bleibt das Wachstum der Arbeitslosigkeit beträchtlich und gegenüber Österreich überdurchschnittlich. Der Abstand zur gesamtösterreichischen Entwicklung ist insbesondere dem in Wien dynamischeren Wachstum des Arbeitskräfteangebots geschuldet, ein stärkerer Rückgang in der Zahl der Schulungsteilnehmer/innen kommt hinzu. In der WIFO-Prognose für die Jahre 2015 und 2016 wird für Österreich aufgrund der Beschränkung des frühzeitigen Zugangs in die Pension, des Anstiegs der Zahl der Arbeitskräfte aus dem Ausland, und der weiter wachsenden Erwerbsbeteiligung von einer Angebotsausweitung bei den Arbeitskräften ausgegangen, das in Folge zu einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit führt (von 8,4% in 2014 auf 9,7% in 2016²⁾). Für Wien gilt auf deutlich höherem Niveau ähnliches. Die regionale Arbeitslosenquote wird auch auf Sicht weiter ansteigen und könnte im Jahresschnitt 2016 die 14%-Marke überschreiten (siehe unten).

²⁾ Österreich, AMS-Definition.

2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

2.1 Einzelhandel: Leichte Erholung bei der Umsatzentwicklung – positive Beschäftigungsdynamik, Rückgänge im Kfz- und Großhandel

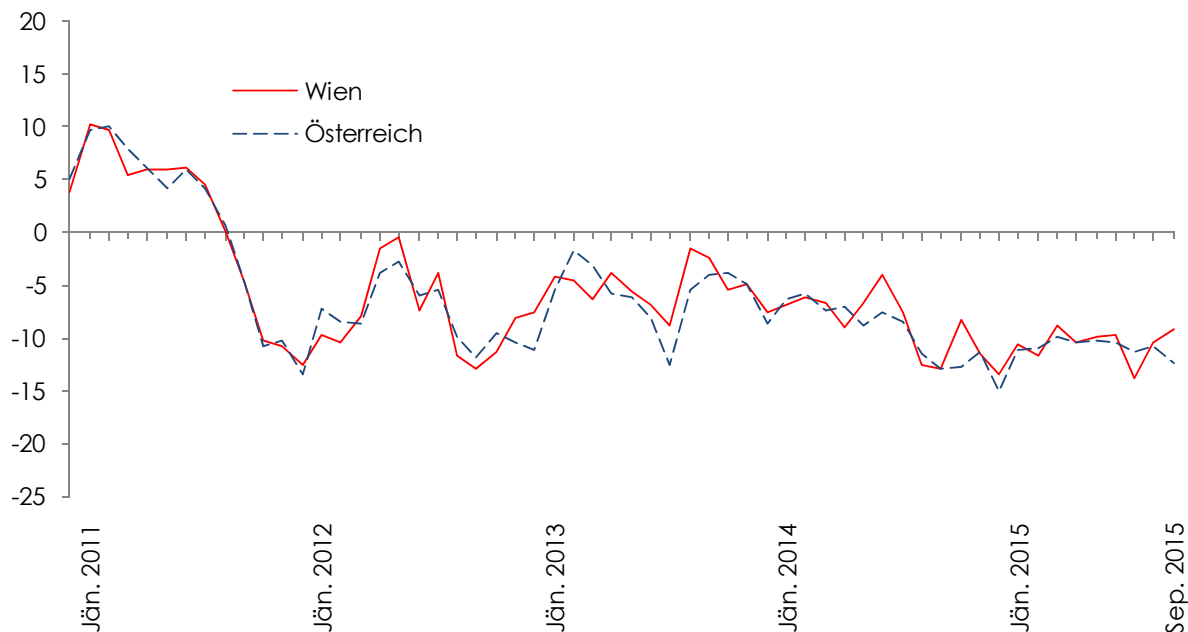
Die Umsatzentwicklung im Wiener Einzelhandel scheint zumindest nominell wieder auf einen leicht positiven Trend einzuschwenken, wenn auch die realen Umsätze noch stagnieren. Das Konsumentenvertrauen scheint sich ebenfalls zu stabilisieren, so dass sich zusammen mit einem etwas verstärkten Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr wieder eine positivere Aussicht ergeben könnte. Die Beschäftigung im Einzelhandel weist eine erfreuliche Dynamik auf, wenn auch dominiert durch Teilzeitbeschäftigung. Kfz- und Großhandel waren allerdings von Beschäftigungsabbau gekennzeichnet, sodass sich im Handelssektor insgesamt eine nur geringe Beschäftigungszunahme ergibt.

Im Verlauf der letzten sechs Quartale (seit dem II. Quartal 2014) hat sich der Umsatz der Wiener Einzelhändler gemäß Schätzungen der KMU Forschung Austria stabilisiert, dies unterliegt allerdings zwei Vorbehalten: Tendenziell blieb die nominelle Entwicklung in Wien hinter jener in Österreich insgesamt zurück; speziell das jüngste, dritte Quartal 2015 weist eine große Diskrepanz zwischen regionaler und nationaler Entwicklung auf (Ö: +1,7%; W: +0,2%). Zum anderen sind die Zuwächse in realer Betrachtung bescheiden: Im Durchschnitt über die letztverfügbaren vier Quartale weist der Wiener Einzelhandel einen leichten realen Umsatzrückgang auf, gegenüber immerhin +0,6% auf nationaler Ebene. Der reale Umsatz im aktuellsten Quartal liegt gar -0,8% unter dem Vorjahreswert. Mit Ausnahme des letzten Quartals könnte aber durchaus ein positiver Trend konstatiert werden – auch der Index des "Konsumentenvertrauens"³⁾ als wichtiger Indikator für die Stimmung der Nachfrageseite im Einzelhandel scheint sich – wenn auch mit pessimistischer Grundstimmung – in den letzten eineinhalb Jahren zumindest stabilisiert zu haben. Impulse aus dem privaten Konsum dürften aber weiterhin verhalten bleiben; für das aktuelle Jahr rechnet das WIFO in seiner aktuellen Kurzfristprognose auf Bundesebene mit einer geringen Zunahme des privaten Konsums um real 0,4% (die sich in einem realen Umsatzplus im Handel um 1,2% manifestieren sollte). Im kommenden Jahr 2016 wird mit einer leichten Erholung gerechnet – sowohl privater Konsum als auch Handelsumsätze sollten um einen Prozentpunkt höhere reale Zuwächse aufweisen als heuer.

³⁾ Beim Index "Konsumentenvertrauen" handelt es sich um einen Sammelindex, der unter anderem durch Einschätzungen der Haushalte über deren zukünftige finanzielle Situation sowie über die allgemeine künftige Wirtschaftsentwicklung berechnet wird.

Abbildung 2.1.1: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)

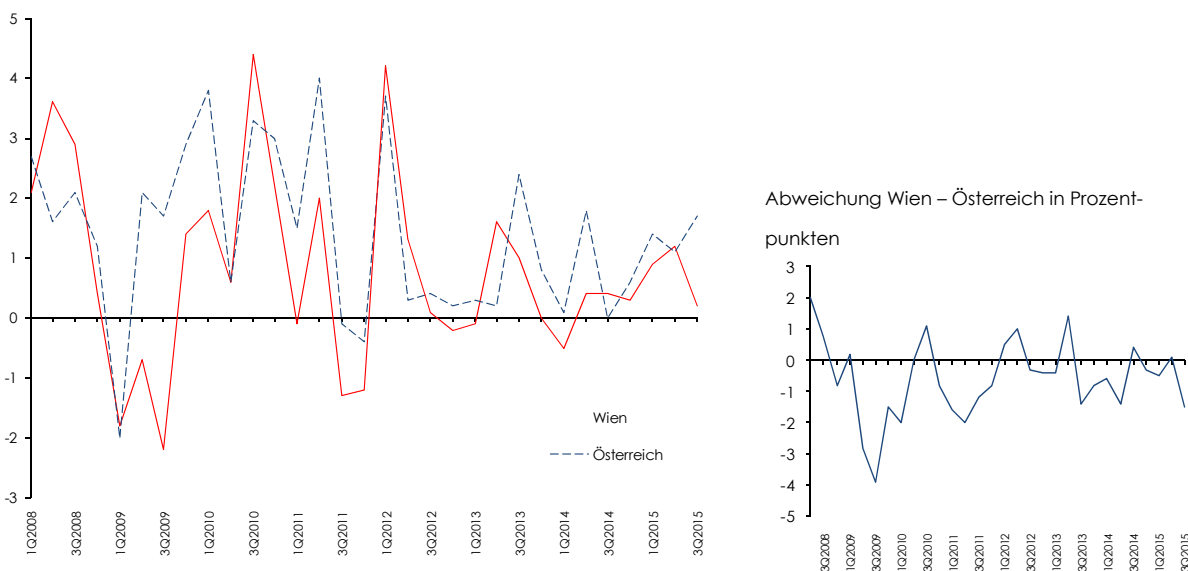
Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 2.1.2: Entwicklung im Einzelhandel

Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Mit einem Anteil von 13,7% an der Gesamtbeschäftigung ist der Handelssektor in Wien etwas kleiner als auf Bundesebene (15,3%). Vor allem der Einzelhandel (und – auf geringerem Niveau – der Kfz-Handel) ist für die Unterschiede verantwortlich: 7,3% Anteil an der Beschäftigung weist dieser in Wien auf, gegenüber 8,2% in Österreich.

In den ersten drei Quartalen des Jahres 2015 konnte der Wiener Handel seine Gesamtbeschäftigung um durchschnittlich 0,1% gegenüber dem Vergleichs Quartal des Vorjahres leicht ausbauen; aktuell beträgt der Zuwachs im III. Quartal +0,3%. Dies ist ausschließlich auf eine erfreuliche (und gleichmäßige) Entwicklung im Einzelhandel zurückzuführen: +1,8% beträgt hier der durchschnittliche Zuwachs im Jahr 2015; Großhandel und Kfz-Handel mussten 2015 merkliche Rückgänge (um -1,7% bzw. -2,0%; im aktuellsten Quartal -1,5% bzw. -0,9%) in Kauf nehmen.

Verglichen mit Österreich zeigt Wien damit im Einzelhandel überdurchschnittliche Dynamik; Der Großhandel wies auf Bundesebene heuer durchschnittliche Zuwächse um mehr als 1% auf; mit -1% gab es im österreichweiten Kfz-Handel zwar Rückgänge, diese fielen aber geringer aus als in Wien.

Diese an sich nicht unerfreuliche Beschäftigungsentwicklung bezieht sich auf die Zahlen des Hauptverbandes und stellt damit Beschäftigungsverhältnisse dar. Das Ausmaß der Beschäftigung ist damit nicht erfasst. Zahlen aus dem Mikrozensus zeigen, dass auch diese geringen Zuwächse ausschließlich auf Zunahmen bei der Teilzeit zurückzuführen sind: Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Handel hat zwar ihr Vorkrisenniveau von nicht ganz 110 Tsd. wieder fast erreicht; die Zahl der Handelsangestellten mit Vollzeitbeschäftigung ist allerdings um beinahe 20% geringer als 2008 (der Teilzeitanteil betrug 2014 etwa 35%, gegenüber noch 27% im Jahr 2008).

Übersicht 2.1.1: *Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)*

		Jahr 2014	Jahr 2014	1. Hj. 2015	II. Qu. 2015	III. Qu. 2015	Sept. 2015
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	10.069	- 2,1	- 2,6	- 2,7	- 0,9	+ 0,8
	Ö	67.038	- 0,2	- 1,2	- 1,1	- 0,7	- 0,4
Großhandel	W	41.001	+ 0,2	- 1,8	- 2,2	- 1,5	- 1,6
	Ö	177.562	- 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,9
Einzelhandel	W	56.962	- 0,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,2
	Ö	286.225	+ 1,2	- 0,5	- 0,3	+ 0,6	+ 0,5
Handel insgesamt	W	108.032	- 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1
	Ö	530.825	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	+ 0,9
dazu geringfügig Beschäftigte	W	13.645	+ 3,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 5,3	+ 3,9
	Ö	56.836	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,2

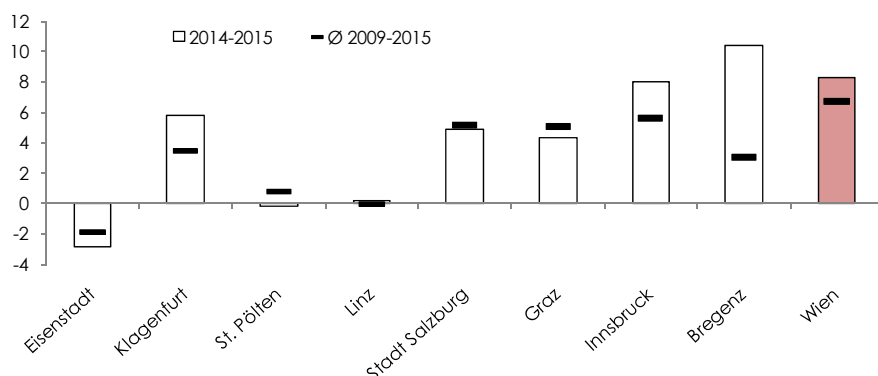
Q: HV, WIFO-Berechnungen.

2.2 Tourismus: Neuer Nächtigungsrekord in der abgelaufenen Sommersaison

Der Wiener Tourismus kann auf eine erfolgreiche Sommersaison 2015 zurückblicken: Ein Nächtigungsplus von 7,1% bescherte der Bundeshauptstadt auch einen neuen Nächtigungsrekord. Seit den krisenbedingten Rückgängen im Jahr 2009 befindet sich die Wiener Tourismuswirtschaft auf einem stetigen Wachstumspfad, der auch im europäischen Vergleich auf sehr hohem Niveau liegt.

In der abgelaufenen Sommersaison (Zeitraum Mai bis Oktober 2015) weist Wien ein Nächtigungsplus von 7,1% im Vergleich zur Vorjahresperiode auf, die Ankünfte stiegen um 7,4%. Damit liegt Wien nicht nur um 3,8 Prozentpunkte über der gesamtösterreichischen Nächtigungsentwicklung, sondern auch um 2,7 Prozentpunkte über dem durchschnittlichen Wachstum der anderen österreichischen Landeshauptstädte (allerdings bezogen auf den Zeitraum Mai bis September). Fast 8,3 Mio. Nächtigungen stellen auch einen neuen Rekordwert dar: In den letzten 20 Jahren haben sich die Nächtigungszahlen in Wien damit beinahe verdoppelt, im Vergleich zum Jahr 2005 um 60% erhöht.

Abbildung 2.2.1: Nächtigungsentwicklung in den österreichischen Landeshauptstädten
Vorläufige Sommersaison (Mai-September), 6-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

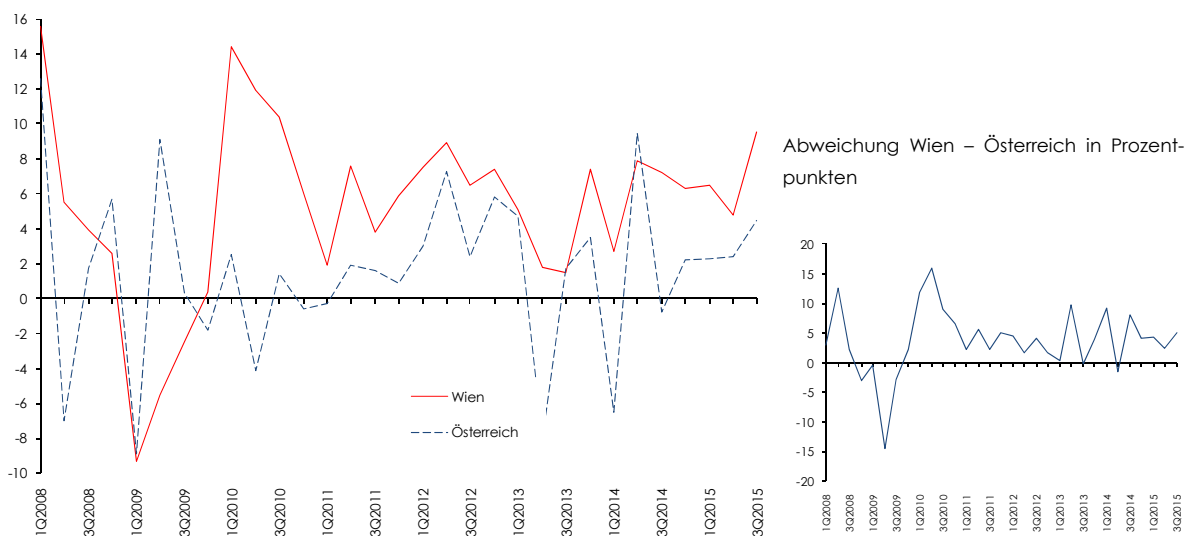


Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Der aktuelle Nächtigungszuwachs Wiens liegt deutlich über den Steigerungsraten der beiden vorangegangenen Sommersaisons (2013: +4,1%; 2014: +6,0%) und in etwa gleichauf mit dem im Jahr 2012 erzielten Wachstum von 7,2%. Damit setzte sich die positive Entwicklung in den Jahren nach der Krise auch im aktuellen Sommer fort: Während zwischen 2000 und 2008 die Nächtigungen in den Sommersaisons um durchschnittlich 3,0% pro Jahr anstiegen, lag der Wachstumstrend seit 2010 bei 5,7% jährlich, nur im Krisenjahr 2009 verlor Wien rund 3,3%, was bereits im Sommer darauf mit einem Anstieg der Nächtigungen um 10,0% mehr als kompensiert werden konnte.

Wien war damit nach der Krise die erfolgreichste österreichische Landeshauptstadt, obgleich die positive Entwicklung im europäischen Städtetourismus auch Innsbruck, Salzburg und Graz sowie (mit etwas Abstand) Klagenfurt deutliche Nächtigungszuwächse bescherte. Nach einer vorläufigen Bilanz der abgelaufenen Sommersaison (Mai bis September) lag Wien im Wachstum geringfügig Bregenz zurück.

Abbildung 2.2.2: Tourismusentwicklung – Übernachtungen
Veränderung gegen das Vorjahr in %



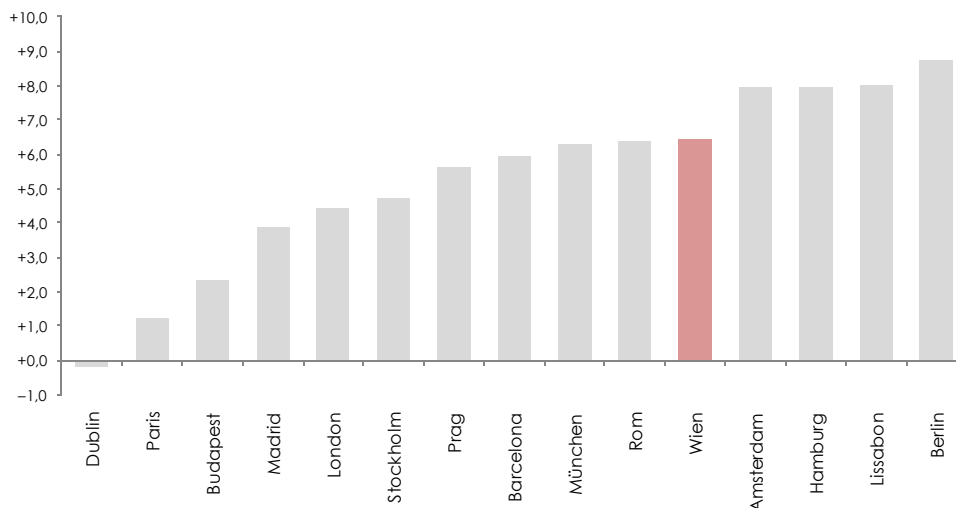
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Wien nimmt Spitzenposition unter Europas Städtedestinationen ein

Auch im Vergleich mit anderen europäischen Tourismusstädten konnte Wien in den letzten Jahren durchaus reüssieren – aufgrund fehlender aktueller Daten für die Sommersaison beinhaltet dieser Vergleich Nächtigungsdaten für Kalenderjahre⁴⁾ Wien lag im durchschnittlichen Wachstum zwischen 2009 und 2014 geringfügig vor Prag, aber deutlich besser als Budapest und konnte sich damit gegen zwei nahegelegene Konkurrenten im europäischen Städtetourismus gut behaupten. Auch Tourismusmetropolen wie London, Paris oder Barcelona blieben im Nächtigungswachstum deutlich hinter Wien zurück, nur in Stockholm wurden höhere Zuwachsraten registriert. Im letzten verfügbaren Jahr 2014 konnte sich Wien beim Wachstum im Mittelfeld der hier angeführten Metropolen positionieren, der Vorsprung gegenüber Prag und Budapest blieb erhalten.

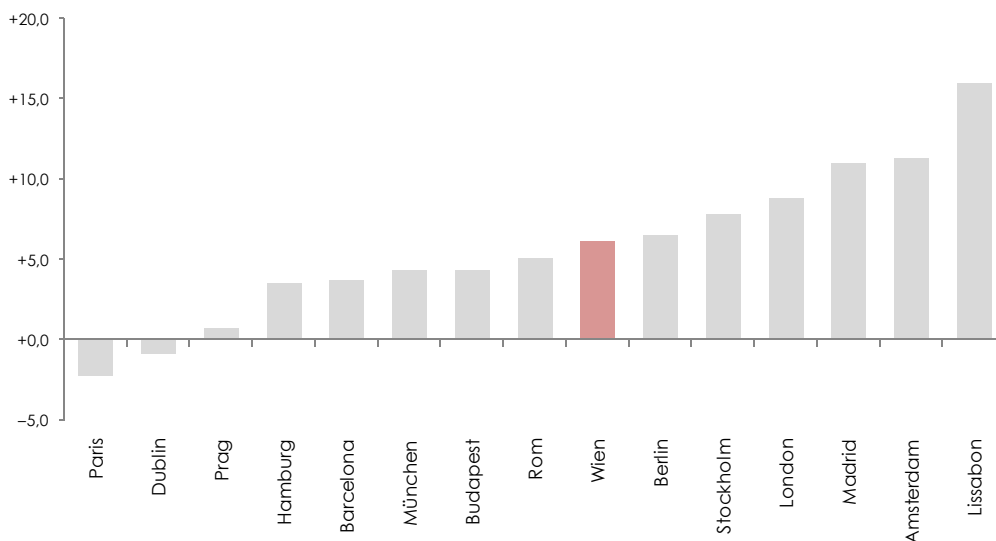
⁴⁾ Die internationalen Nächtigungszahlen können auf unterschiedlichen Erhebungssystemen basieren und sind damit mit Vorsicht zu interpretieren.

Abbildung 2.2.3: Tourismusentwicklung – Übernachtungen
5-Jahresdurchschnitt, 2009-2014



Q: TourMIS, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 2.2.4: Tourismusentwicklung – Übernachtungen
Veränderung gegen das Vorjahr in %, Jahr 2014



Q: TourMIS, WIFO-Berechnungen.

Wachstumsimpulse vor allem durch eine gestiegene ausländische Nachfrage

Die Nächtigungszuwächse in Wien sind zum Großteil auf ausländische Gäste zurückzuführen, die in Wien auch für mehr als 83% der Gesamtnächtigungen verantwortlich sind: Fast 498.000 zusätzlichen Nächtigungen von Ausländern im Vergleich zum Sommer 2014 stehen knapp über 53.000 mehr inländische Nächtigungen gegenüber. Das entspricht einem relativen Anstieg von 7,8% bei Ausländern und 4,0% bei Inländern.

Die höchsten absoluten Zuwächse⁵⁾ wurden dabei durch Gäste aus Ostasien⁶⁾ (+93.479 Nächtigungen), aus dem arabischen Raum⁷⁾ (+91.786), aus Nordamerika⁸⁾ (+79.785, begünstigt durch die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro) sowie aus Deutschland (+58.866, begünstigt durch die gute konjunkturelle Entwicklung) erzielt. Unter den europäischen Quellmärkten waren es nach Deutschland vor allem Großbritannien (+43.385), Spanien (+35.031) sowie die Schweiz (inkl. Liechtenstein) (+20.219) und die Niederlande (+20.200), die einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtnächtigungswachstum leisteten. Insgesamt entfielen annähernd zwei Drittel der zusätzlichen Nächtigungen auf diese Regionen bzw. Länder. Auf nur wenigen Quellmärkten verzeichnete Wien einen Nächtigungsrückgang, unter anderem in Japan (-6.609) und vor allem den GUS-Staaten Russland und Ukraine (zusammen -77.980), was bei letzteren angesichts der wirtschaftlichen (Verfall des russischen Rubels) und politischen (Sanktionen der EU gegen Russland, Ukrainekrieg) Probleme zu erwarten war.

Betrachtet man statt absoluten Zuwächsen Wachstumsraten, so liegen die arabischen Länder mit +59,9% vor den ostasiatischen Ländern (+32,8%), Indien (+39,4%), Israel (+19,9%), den Niederlanden (+16,8%), Griechenland (+16,3%) und Großbritannien (+14,7%). Mit -19,3% waren die höchsten relativen Rückgänge bei Nächtigungen aus den GUS-Staaten⁹⁾ zu beobachten – dieser Rückgang ist für die Wiener Tourismuswirtschaft nicht unerheblich, da im Sommer 2015 immerhin 3,6% aller ausländischen Nächtigungen auf das Konto der GUS (und hier vor allem Russlands) gehen und diese Gäste zudem eine hohe Ausgabenneigung haben, sodass der Verlust an Einnahmen überproportional hoch ausfallen dürfte.

Billigere Unterkünfte liegen im Trend

Bei der Nächtigungsentwicklung nach Unterkunftsarten¹⁰⁾ verläuft der Trend hin zu günstigeren Quartieren: Während in Hotels der obersten (4- und 5-Stern) Kategorie die Nächtigungen um 3,6% anstiegen, konnten 3-Stern Hotels um 10,3% und 1/2-Stern Hotels um 21,8% zulegen. Wie in anderen internationalen Städten auch, so waren die höchsten Steigerungsraten aber den gewerblichen Ferienwohnungen vorbehalten (+85,9%). Diese Unterkünfte sind jedoch in Wien für weniger als 1% der Gästenächtigungen verantwortlich, während fast zwei von drei Nächtigungen Hotels der obersten Kategorie zuzurechnen sind – letztere bleiben damit die weitaus beliebteste Unterkunftsart der Wien-Touristen. Statistisch nicht erfasst werden derzeit noch Unterkünfte, die im Rahmen neuer Buchungsplattformen wie AirBnB

⁵⁾ Zahlen nach Herkunftsländern liegen derzeit nur für den Zeitraum Mai bis September vor; in dieser Periode lagen die Ausländernächtigungen um rund 499.000 über dem Vorjahreswert. Der von schlechtem Wetter beeinträchtigte Oktober drückte das Sommerergebnis geringfügig nach unten (Nächtigungen +0,6%).

⁶⁾ VR China, Taiwan, Südkorea.

⁷⁾ Arabische Länder in Asien (Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Libanon, Oman, Syrien, Kuwait, Saudi-Arabien und Vereinigte Arabische Emirate). Laut Statistik Austria ist auszuschließen, dass es vor allem ab September zu einer Verzerrung der Nächtigungszahlen durch in Wien beherbergte Flüchtlinge aus Syrien oder dem Irak gekommen ist. Solche Nächtigungen dürfen auch dann nicht als touristisch gemeldet werden, wenn die Flüchtlinge in gewerblichen Beherbergungsbetrieben untergebracht wurden. Einzelne Fehlmeldungen können aber nicht ausgeschlossen werden.

⁸⁾ Kanada, USA.

⁹⁾ Russland, Ukraine und "Übrige GUS-Staaten": Belarus, Moldawien, Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan.

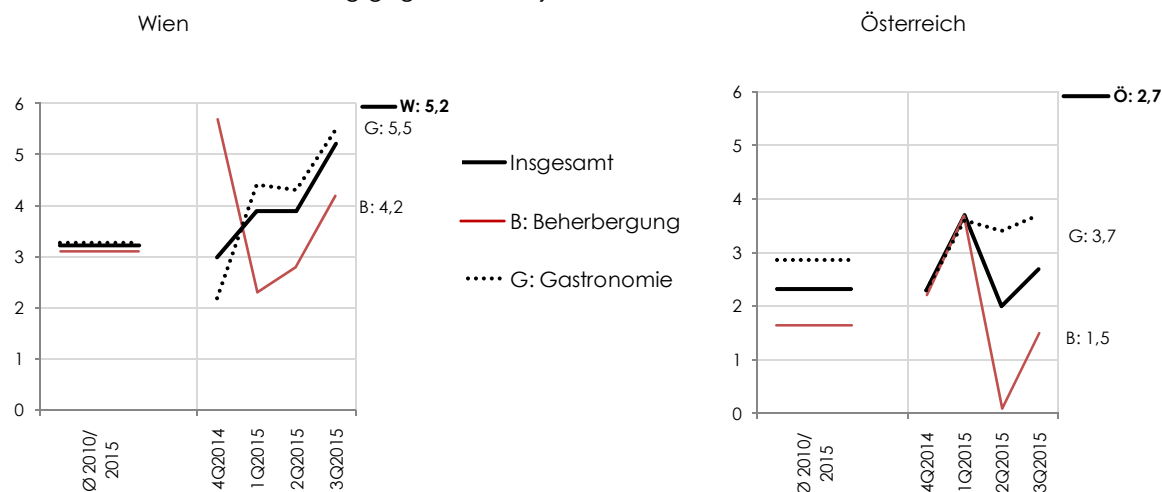
¹⁰⁾ Hier muss leider auf den Zeitraum Mai bis September verwiesen werden.

angeboten werden, doch ist anzunehmen, dass Wien auch hier internationalen Trends folgt und die Nachfrage in diesem Segment sehr rasch zulegt und weiter zulegen wird – was deren statistische Erfassung umso notwendiger erscheinen lässt. Die in diese Richtung verlaufenden Veränderungen am Beherbergungsmarkt sind auch eine Erklärung dafür, dass Schätzungen zufolge die preisbereinigten touristischen Ausgaben je Nächtigung seit Längerem tendenziell sinken.

Auffallend an der Entwicklung der Nächtigungen Wiens in den einzelnen Sommermonaten ist das relativ schwache Abschneiden im Monat Mai, in dem Wien Austragungsort des Eurovision Song Contest war: Mit +2,3% stiegen die Nächtigungen im Mai (trotz einer größeren Anzahl an Feiertagen als im Jahr 2014) um 5,8 Prozentpunkte schwächer als im Durchschnitt der vier Sommermonate, was auf kurzfristige Verdrängungseffekte einer solchen Großveranstaltung hinweisen könnte. Ein Teil jener Gäste, die Wien rund um die Veranstaltung gemieden haben, verlegten ihren Besuch wahrscheinlich auf einen anderen Zeitraum; hinzu kommt, dass solchen Veranstaltungen ein langfristiger Image- und Werbeeffect zugesprochen wird, so dass der Wiener Tourismus doch einen positiven Nutzen daraus ziehen kann.

Das positive Konjunkturbild des Wiener Tourismus spiegelt sich auch bei der Beschäftigungsentwicklung der beiden Kerntourismusbranchen Beherbergung und Gastronomie wider: Mit +4,2% bzw. +5,5% lagen die Zuwächse im III. Quartal 2015 nicht nur deutlich über dem längerfristigen regionalen Wachstumsdurchschnitt, sondern auch über der aktuellen Entwicklung der Beschäftigung für ganz Österreich.

Abbildung 2.2.5: Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie
5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



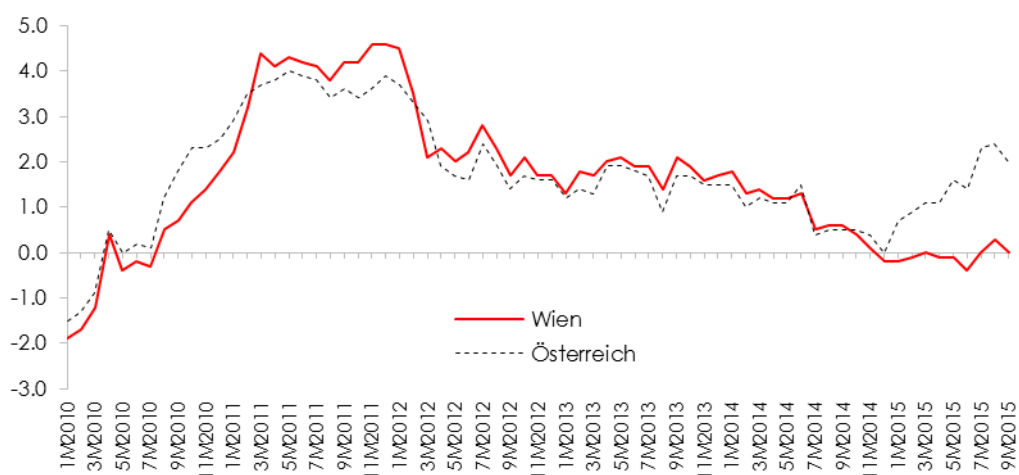
Q: HV, WIFO-Berechnungen.

2.3 Wissensintensive Marktdienstleistungen: Stagnation bei der Beschäftigung – Erwartungen weiter zurückhaltend, aber mit leichtem Erholungsschimmer

Mit einem Anteil von 16,6% an der Gesamtbeschäftigung stellt diese "großstädtische" Branchengruppe in Wien einen um zwei Drittel höheren Anteil als auf Bundesebene (9,6%). Die Beschäftigungsdynamik bei den wissensintensiven Marktleistungen in Wien war bis Ende 2014

sehr ähnlich jener auf Bundesebene: Eine lange expansive Phase (wenn auch mit fallendem Trend) mit Zuwachsraten zwischen 1 und 4% ging mit 2014 praktisch zu Ende. 2015 stagnierte die Beschäftigung in Wien, während sie auf Bundesebene wieder steigende Dynamik entwickeln konnte, mit aktuell (also im III. Quartal 2015) +2,2% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. "Verantwortlich" waren dafür fast alle Einzelbranchen, die in den wissensintensiven Marktdienstleistungen zusammengefasst sind (insgesamt 12 NACE 2-Steller-Bran-chen¹¹⁾): Verzeichneten auf Bundesebene nur zwei dieser 12 Branchen (leichte) Rückgänge, waren dies in Wien fünf Branchen, die zum Teil deutliche Einbußen verzeichneten (Sektor 70, Unternehmensberatung: -2,2% in Wien versus +8,5% in Österreich; Sektor 71, Ingenieurbüros: -4,5% in Wien gegenüber nur -0,7% in Österreich). In acht der 12 Branchen zeigt Wien unter-durchschnittliche Dynamik. So konnte der Sektor 63 (Informationsdienstleistungen) zwar im III. Quartal 2015 um 3,6% zulegen; dies ist allerdings merklich geringer als in Österreich (+7,7%) und massiv unter dem Jahreswert für 2014 (+16,2%).

Abbildung 2.3.1: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



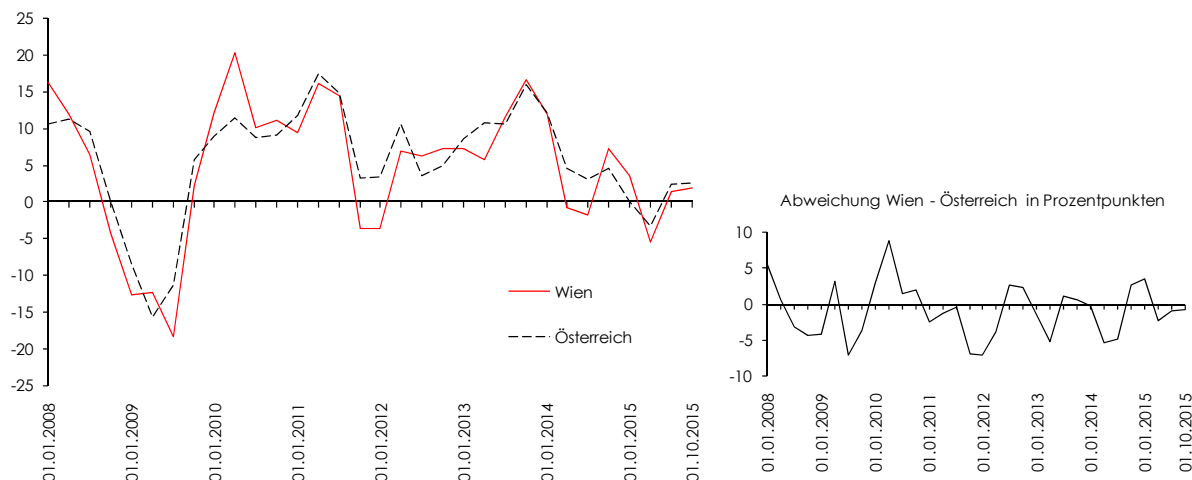
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - 1) ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Auch in den wissensintensiven Marktdienstleistungen ist ein Trend zur Teilzeit festzustellen, wenn auch auf geringerem Niveau als im Handel: Immerhin 26% der Beschäftigten taten dies im Jahr 2014 auf Teilzeitbasis. Während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten seit 2008 um fast 28% zugenommen hat, gab es 2014 nur um 5% mehr Vollzeitbeschäftigte als 2008 (Jahreswerte laut Mikrozensus).

¹¹⁾ ÖNACE-Abschnitte K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie, J63 – Informationsdienstleistungen.

Abbildung 2.3.2: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Die Erwartungen für die nächste Zukunft sind verhalten: Der Konjunkturtest bezüglich der "Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten" weist 2015 sein niedrigstes Niveau seit 2009 auf. Für Wien ist diese Einschätzung noch etwas schlechter als im Österreichschnitt, wobei der aktuelle Rand als eine leichte Wendung ins Positive interpretiert werden könnte.

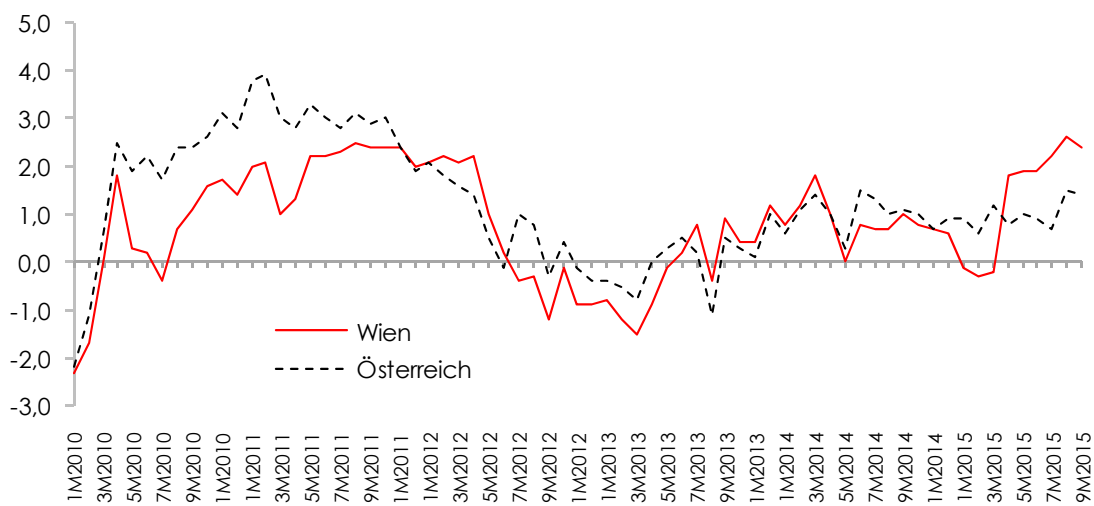
2.4 Beschäftigungszuwachs in den übrigen Marktdienstleistungen aufgrund Sondereffekts – Erwartungen verhalten positiv

Die Beschäftigungsentwicklung in den übrigen marktmäßigen Dienstleistungen der letzten Jahre wies in Wien ein recht ähnliches (wenn auch meist etwas gedämpftes) Muster auf wie auf Bundesebene. Der Sprung im Mai 2015 ist damit auf den ersten Blick recht außergewöhnlich – und ist es auch auf den zweiten Blick: Grund ist eine Ummeldung im Bereich des Luftfahrtsektors (etwa 2.500 Beschäftigte wurden hier von Tirol nach Wien transferiert). Ohne diesen Sondereffekt wäre der Wiener Beschäftigungszuwachs um gut 1,5 Prozentpunkte niedriger (zur Gesamtbeschäftigung in Wien trägt dieser Sondereffekt etwa 0,3 PP bei). Im III. Quartal würde der Beschäftigungszuwachs damit statt der offiziellen +2,4% nur +0,6% betragen.

Unter den großen Branchen in den Marktdienstleistungen gab es im Landverkehr (22.400 Beschäftigte) und in der Gebäudebetreuung (24.500 Beschäftigte) mit +2,8% bzw. +2,2% positive Entwicklungen im III. Quartal 2015; die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften beschäftigte hingegen um –5,9% weniger Arbeitnehmer (entspricht mehr als 1.000) als ein Jahr zuvor. Geringere Rückgänge (–0,5%) gab es im Grundstücks- und Wohnungswesen, dem mit 19 Tsd. Beschäftigten drittgrößten Sektor in den übrigen Marktdienstleistungen.

29% betrug der Teilzeitanteil in den übrigen Marktdienstleistungen laut Mikrozensus im Jahr 2014; der Anstieg gegenüber 2008 ist damit relativ gering (+2 PP; im Vergleich zu 2011 zeigt sich sogar ein Rückgang um 2 PP), trotzdem war der Zuwachs in der Teilzeitbeschäftigung mit +19% fast dreimal so hoch wie bei der Vollzeitbeschäftigung (+7%).

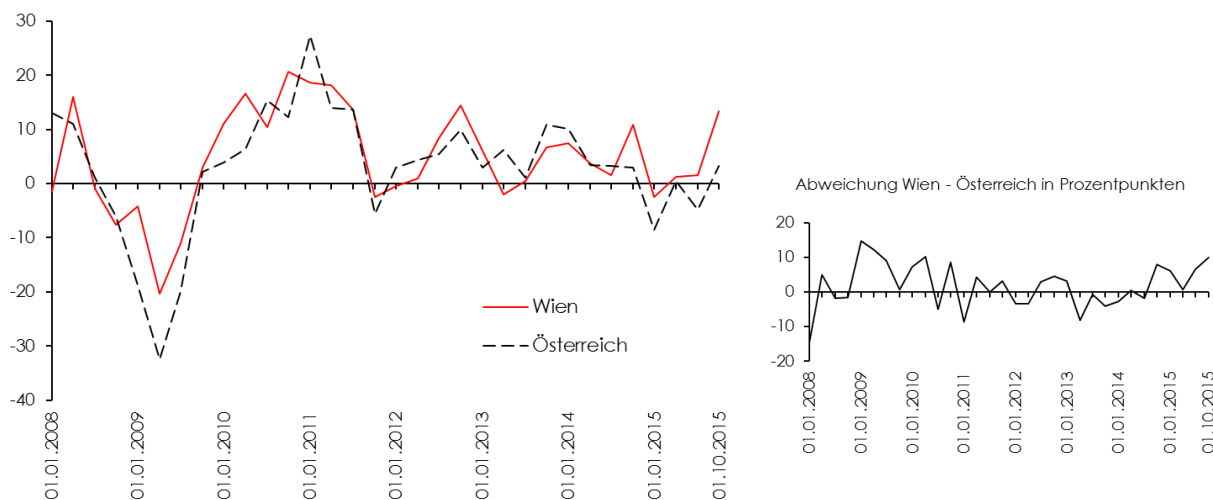
Abbildung 2.4.1: Unselbständig Beschäftigte in übrigen marktorientierten Dienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Abbildung 2.4.2: Konjunkturtest übrige marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage der Unternehmen in den übrigen Marktdienstleistungen kann als "eher negativ mit leicht positiven Erwartungen" charakterisiert werden: Nach einem leichten Überhang von negativen Erwartungen zu Beginn des Jahres 2015 weist das III. Quartal in Wien einen positiven Saldo von immerhin 10% auf; seit eineinhalb Jahren ist die Erwartungslage in Wien damit um etwa 5 bis 10 Prozentpunkte positiver als im Bundesdurchschnitt.

2.5 Sachgütererzeugung: Produktions- und Beschäftigungsdynamik der Wiener Industrie liegen auch im 1. Halbjahr 2015 deutlich unterhalb des österreichischen Durchschnitts

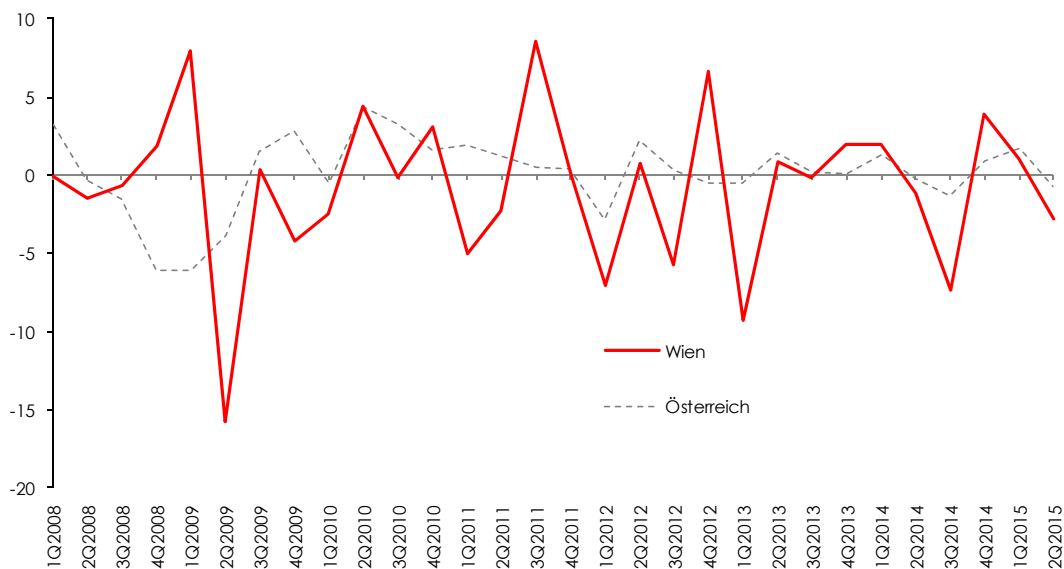
Die Wiener Sachgütererzeugung musste im 1. Halbjahr 2015 abermals deutliche Produktionsrückgänge hinnehmen. Sowohl die Produktions- als auch die Beschäftigungsentwicklung lagen in Wien somit deutlich unter dem Durchschnitt aller österreichischer Bundesländer. Die Elektronik- und die chemische Industrie hatten mit empfindlichen Produktionseinbrüchen zu kämpfen.

Die Wachstumsdynamik der österreichischen Sachgüterindustrie ist seit dem Jahr 2012 gering. Die abgesetzte Produktion stagnierte in den Jahren 2013 und 2014, im aktuellen 1. Halbjahr 2015 war die Produktion österreichweit sogar leicht rückläufig (-0,3%). In Wien verlief die Entwicklung der Sachgütererzeugung nochmals deutlich gedämpfter als im Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer. Besonders markant war der Wachstumsrückstand der Wiener Sachgütererzeugung im Jahr 2014, wo die abgesetzte Produktion um 6,6% zurück ging (Österreich: +0,1%). Der Wachstumsrückstand Wiens blieb auch im 1. Halbjahr 2015 – mit einem Rückgang der abgesetzten Produktion von -4,9% – bestehen. Die Entwicklung des zu konstanten Preisen berechneten Produktionsindex weist zwar ebenfalls einen Wachstumsrückstand der Wiener Sachgütererzeugung auf, allerdings ist der Abstand deutlich geringer: So lagen die Veränderungsdaten in Wien im I. Quartal 2015 (im Vergleich zur Vorperiode) bei +1,1% (Ö: +1,7%) und im II. Quartal bei -2,8% (Ö: -0,7%).

Der WIFO-Konjunkturtest dokumentiert eine deutliche Verbesserung der Stimmung bei Wiener Unternehmen: So überwogen in der aktuellsten Erhebung (vom Oktober 2015) bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage zwar immer noch die pessimistischen Einschätzungen (Saldo aus positiven und negativen Antworten: -7,3 Prozentpunkte), allerdings hat sich der Saldo seit Jahresbeginn um über 12 Prozentpunkte, seit der letzten Umfrage im Juli 2015 sogar um über 14 Prozentpunkte erhöht. Die Einschätzung über die zukünftige Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten hat sich seit Juli ebenfalls deutlich (um 15 PP) verbessert. Im Oktober 2015 überwogen das erste Mal seit einem Jahr wieder die positiven Einschätzungen (Saldo: +1,6 PP), womit die Stimmung in Wien nur mehr geringfügig unterhalb des Durchschnitts aller österreichischen Bundesländer liegt (Saldo Ö: +3,1 PP).

Abbildung 2.5.1: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex

2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht 2.5.1: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit
Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit

		Jahr 2014	Jahr 2014	1 Hj. 2015	I. Qu. 2015	II. Qu. 2015	Juli 2015
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	13.838	- 6,6	- 4,9	- 5,9	- 4,0	+ 16,0
	Ö	170.000	+ 0,1	- 0,3	- 0,9	+ 0,3	+ 2,0
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.346	- 2,1	- 6,6	- 6,9	- 6,2	+ 3,1
	Ö	144.183	+ 0,3	- 0,6	- 1,0	- 0,2	+ 0,2
Unselbständig Beschäftigte	W	56.195	- 2,0	- 1,2	- 1,5	- 1,0	- 0,8
	Ö	604.683	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	202	- 0,1	- 5,4	- 5,6	- 5,3	+ 3,9
	Ö	238	+ 0,4	- 1,0	- 1,4	- 0,6	- 0,5
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	105	+ 0,0	- 5,5	- 5,7	- 5,2	+ 4,3
	Ö	124	+ 0,9	- 1,0	- 1,3	- 0,7	- 0,1
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	48.948	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,6	- 0,1
	Ö	41.654	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,6
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	26	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,4
	Ö	22	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,9
Betriebe	W	2.725	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
	Ö	25.527	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8
Betriebsgröße ²⁾	W	21	- 3,4	- 1,7	- 1,8	- 1,5	- 1,2
	Ö	24	- 0,9	- 1,4	- 1,4	- 1,4	- 1,1
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	5.239	+ 3,4	- 5,8	- 7,4	- 4,1	+ 0,0
	Ö	36.352	- 0,3	- 1,1	- 2,0	- 0,2	- 0,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Technische Produktion. - ²⁾ Beschäftigte je Betrieb.

Betrachtet man die Entwicklung einzelner Branchengruppen innerhalb der Sachgütererzeugung, so zeigt sich, dass quantitativ relevante positive oder negative Wachstumsimpulse nur von einer kleinen Zahl an Bereichen ausgehen. Hauptverantwortlich für den deutlichen Produktionsrückgang von -4,9% im 1. Halbjahr 2015 waren Produktionseinbußen in der chemischen Industrie und bei der Herstellung elektrischer Ausrüstungen. Die abgesetzte Produktion brach bei der Herstellung von chemischen Erzeugnissen um 17,2% ein, wodurch die Produktion der gesamten Sachgütererzeugung um 2,9 Prozentpunkte geschmälert wurde. Nach einem Rückgang von -10,3% im 2. Halbjahr 2014 hat sich in dieser Branchengruppe die schwache Entwicklung nochmals verschärft. Nach Rücksprache mit der Statistik Austria gehen die starken Rückgänge hauptsächlich von zwei Betrieben aus: Ein Betrieb hat die abgesetzte Produktion deutlich reduziert, während ein anderer die Produktion aufgrund von Umstrukturierungen nach Niederösterreich verlagert hat. Die Rückgänge konzentrieren sich auf die Klasse (ÖNACE-3-Steller) 20.5 (Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen), wo ab Oktober 2014 die abgesetzte Produktion von monatlich ca. 25 Mio. Euro auf etwa 5 Mio. Euro einbrach.

Die Elektronikindustrie musste nach einer sehr guten Entwicklung (+8,8%) im Jahr 2014 in der 1. Jahreshälfte 2015 mit empfindlichen Produktionsrückgängen kämpfen (-17,4%). Der Rückgang der gesamten Sachgütererzeugung war zu 2,8 Prozentpunkte der aktuellen Entwicklung dieser Branche geschuldet. Anders als bei der chemischen Industrie fallen hier die Schlussfolgerungen allerdings zurückhaltender aus: Die Rückgänge in der Elektronikindustrie konzentrieren sich auf die Klassen (ÖNACE-4-Steller) 27.11 (Herstellung von Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren) und 27.90 (Herstellung von sonstigen elektrischen Ausrüstungen und Geräten). Dies sind Bereiche, wo einzelne Projekte oft durch ein großes Auftragsvolumen und durch eine lange Laufzeit gekennzeichnet sind. Die zeitliche Zuweisung einzelner Projekte mit langer Laufzeit führt daher bei einer Betrachtung enger Zeitperioden dazu, dass die erfasste abgesetzte Produktion gewissen Schwankungen unterworfen ist. In einer relativ kurzfristigen Betrachtung ist es daher schwierig zu beurteilen, ob der Rückgang durch Ungenauigkeiten in der (zeitlichen) Zuweisung der Projekte bedingt ist oder an einem tatsächlichen (längerfristigen) Produktionsrückgang liegt. Der größte Wachstumsimpuls des 2. Halbjahres ging mit +2,6 Prozentpunkten von der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen aus, wo die abgesetzte Produktion um über ein Viertel (26,5%) ausgeweitet werden konnte.

Übersicht 2.5.2: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)¹⁾

	Jahr 2014	1. Hj. 2015	I. Qu. 2015	II. Qu. 2015	Juli 2015
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN ²⁾	- 6,60	- 4,93	- 5,88	- 4,01	+ 15,96
Einzelsektoren ³⁾					
Herst. von Nahrungs-, Futtermitteln	+ 0,55	- 0,09	- 0,07	- 0,11	+ 0,19
Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 0,85	- 2,93	- 3,60	- 2,29	- 2,12
Herst. von elektr. Ausrüstungen	+ 1,23	- 2,79	- 0,24	- 5,27	- 4,87
Herst. von sonstigen Waren	- 6,45	+ 1,45	- 1,20	+ 4,04	+ 18,56
Reparatur u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	- 1,26	+ 2,55	+ 1,12	+ 3,94	+ 2,95

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Auf Basis abgesetzter Produktion. ²⁾ Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B-C). ³⁾ Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

Die Lage am Arbeitsmarkt der Wiener Sachgütererzeugung blieb auch zu Beginn des Jahres 2015 angespannt: Nach einer Abnahme der Zahl der Beschäftigten von –2,0% im Jahr 2014 fiel der Rückgang in der 1. Jahreshälfte 2015 (mit –1,5% im I. bzw. –1,0% II. Quartal) allerdings geringer aus. Vergleicht man die Veränderungsraten der Beschäftigten mit dem Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer, so weist Wien im 1. Halbjahr 2015 einen deutlichen Rückstand von etwa –1½ Prozentpunkten in der Beschäftigungsdynamik auf.

2.6 Bauwirtschaft: Rückläufige Tendenzen im Wiener Bauwesen verfestigen sich

Der Abschwung im Bauwesen in Wien hält auch im 1. Halbjahr 2015 an. Gemessen an der abgesetzten Produktion sank die Bauleistung insgesamt um 3,3%, was ungleich stärker war als auf nationaler Ebene (–0,4%). Wie bereits im Jahr 2014 waren die drei Hauptsegmente des Bauwesens (Hochbau, Tiefbau und Baunebengewerbe) allesamt negativ. In der Struktur stabilisiert sich der Hochbau derzeit zusehends (–0,1%, wogegen der Tiefbau (–9,0%) massive Einbrüche verzeichnet. Hinsichtlich der Auftragslage zeigt sich, dass der Zuwachs in der öffentlichen Beauftragung die rückläufigen privaten Auftragszahlen nicht zu kompensieren vermag. Die sinkenden Bauvolumen schlagen sich auch auf den Arbeitsmarkt nieder, wo die Beschäftigung laut Hauptverbandsdaten im 1. Halbjahr 2015 um 2,7% zurückging.

Der Abwärtstrend in der Wiener Bauwirtschaft setzte sich auch im 1. Halbjahr 2015 fort. Gemessen an der abgesetzten Produktion¹² kam es in diesem Zeitraum zu einem Rückgang von –3,3% in Wien. Auch auf nationaler Ebene war die Bauwirtschaft mit –0,4% zumindest leicht rückläufig. Bei einem detaillierten Vergleich der Bundesländer zeigt sich jedoch, dass der Wert nahe am Nullwachstum weniger einen einheitlichen österreichischen Trend repräsentiert, sondern das Ergebnis von sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den Bundesländern ist. Während Südösterreich deutliche Zuwächse in den ersten sechs Monaten 2015 ausweist (Kärnten: +5,0%; Steiermark: +2,5%), sank die abgesetzte Produktion in allen Bundesländern Westösterreichs außer Vorarlberg (Salzburg: –2,6%; Oberösterreich: –2,5%; Tirol: –2,3%; Vorarlberg +3,1%). Innerhalb der Ostregion war einzig Wien negativ, in Niederösterreich konnte die abgesetzte Produktion leicht (+1,7%) gesteigert werden und das Burgenland wuchs um 6,2%.

Ähnlich wie die abgesetzte Produktion nahmen auch die Auftragseingänge im Bauwesen im 1. Halbjahr 2015 ab. So kam es in Wien mit –2,9% zu einem ähnlich starken Rückgang wie bei

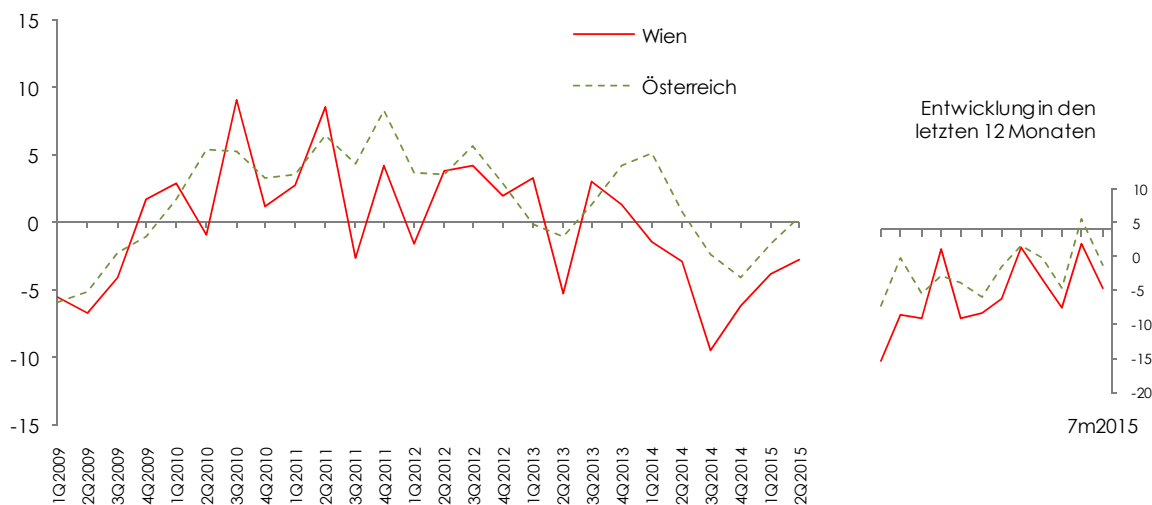
¹²⁾ Die abgesetzte Produktion ist der umfassendste Indikator der Bauproduktion und berücksichtigt neben der vergebenen Lohnarbeit auch das volumenmäßig wichtige Baunebengewerbe. Bei den vorliegenden Produktionszahlen gilt es, zu beachten, dass es mit Jänner 2014 zu einer Umstellung in der Erhebung durch Statistik Austria gekommen ist, von welcher das Bauwesen stark betroffen war. Das Anheben der Meldeschwelle, gesondert für den Bereich Bauwesen, hat zu einer teils massiven Reduktion der zugrundeliegenden Bauunternehmen geführt. Durch Verwendung der Produktionszahlen aus der modellbasierten Hochschätzung wird zwar versucht, diesen Strukturbruch abzdämpfen, ein gewisser Resteinfluss kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. In Folge dessen sind die hier wiedergegebenen Werte mit zusätzlicher Unsicherheit behaftet.

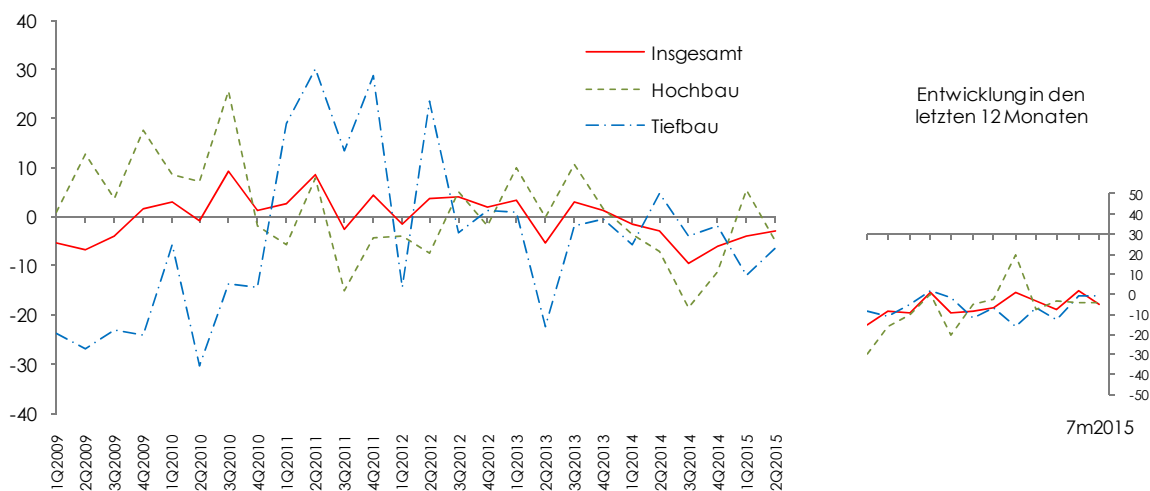
der abgesetzten Produktion. Auf nationaler Ebene sanken die Auftragseingänge sogar um 4,2%. Diese Rückgänge wurden zumindest zum Teil durch öffentliche Beauftragung abgefedert: Im selben Zeitraum stiegen nämlich die öffentlichen Auftragseingänge um 7,8% in Gesamtösterreich und 28% in Wien. Aufgrund dessen, dass die öffentliche Beauftragung laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria jedoch nur einen Anteil von knapp 20% hat, vermag die öffentliche Ausweitung der Bauaufträge keine Trendwende herbeizuführen.

Die Entwicklung im 1. Halbjahr muss jedoch im Kontext der letztjährigen Entwicklung der österreichischen Bauwirtschaft gesehen werden. Das 1. Halbjahr war 2014 witterungsbedingt überaus positiv, mit Produktionszuwächsen von 2,6% im österreichischen Durchschnitt. Dagegen drehte die Baukonjunktur im 2. Halbjahr deutlich ins Minus und die Produktion war mit -3,3% merklich geringer als im Vorjahr. Das negative 2. Halbjahr zeichnet auch dafür verantwortlich, dass im Gesamtjahr 2014 ein Rückgang in der Produktion von 0,9% zu verzeichnen war. Dasselbe wetterbedingte Saisonmuster trifft auf die Wiener Bauwirtschaft zu, wobei hier nicht nur das 2. Halbjahr 2014 (-7,7%) einen deutlichen Einbruch registrierte, sondern bereits das 1. Halbjahr mit -2,2% negativ war.

Abbildung 2.6.1: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Abgesetzte Produktion (Grundgesamtheit)

Veränderung gegen das Vorjahr in %





Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die derzeitige Konjunkturschwäche im Wiener Bauwesen zeigt sich in den Einzelsegmenten in unterschiedlicher Intensität. Nach den Rückgängen des Vorjahres entwickelte sich der Hochbau im 1. Halbjahr 2015 wieder besser und stagniert derzeit (-0,1%) auf dem Niveau des Vorjahres. Dies entspricht der Entwicklung des Hochbaus in Österreich insgesamt, wo das 1. Halbjahr 2015 ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahrs verbleibt (-0,2%). Der Wohnungs- und Siedlungsbau in Wien – als wesentlicher Faktor innerhalb des Hochbaus – ging im 1. Halbjahr 2015 weiterhin zurück (-19,6%). Diese Entwicklung kann als Normalisierung auf Vorkrisenniveau gewertet werden: Die abgesetzte Produktion 2014 lag in Wien mit 1.022 Mio. Euro immer noch 100 Mio. Euro über der Jahressumme von 2008 mit 926 Mio. Euro. Anhaltend schwach ist die Entwicklung im sonstigen Hochbau¹³⁾, der nahtlos an den negativen Trend der Vorjahre anschließt und auch im 1. Halbjahr 2015 gegenüber 2014 um 7% weniger Produktion ausweist. Andere Teilbereiche des Hochbaus, wie die Adaptierungen im Hochbau oder die Erschließung von Grundstücken waren positiv oder wuchsen sogar deutlich, konnten aber den Hochbau insgesamt nicht aus dem negativen Bereich führen.

Etwas verzögert und aufgrund des großen Volumens schwächer ist dieser Rückgang in der Wohn- und Hochbauproduktion auch im Baunebengewerbe zu sehen. Im 1. Halbjahr 2015 sank die abgesetzte Produktion in Wiener Baunebengewerbe um 3,6%, nachdem bereits im Gesamtjahr 2014 ein Minus von 2,2% verzeichnet wurde. Der jetzige Rückgang spiegelt somit zumindest zum Teil die Normalisierung des Wohnbaus wieder, da das Baunebengewerbe die wesentlichen nachgelagerten Bautätigkeiten umfasst, welche im Anschluss an die Gebäudeerrichtung folgen. Speziell Bauinstallationen, welche beispielsweise Gas-, Wasser-, und Heizungsinstallationen, aber auch Elektroinstallationen umfassen, waren in Wien mit -6,2% im 1. Halbjahr 2015 negativ. Der derzeitige Abschwung im Baunebengewerbe ist auch bei den Auftragseingängen in Wien mit -5,2% recht deutlich. Im selben Zeitraum stagnierte das Baunebengewerbe gemessen an der abgesetzten Produktion mit -0,1% auf nationaler Ebene,

¹³⁾ Zum sonstigen Hochbau zählen vor allem der Büro- und Geschäftsbau.

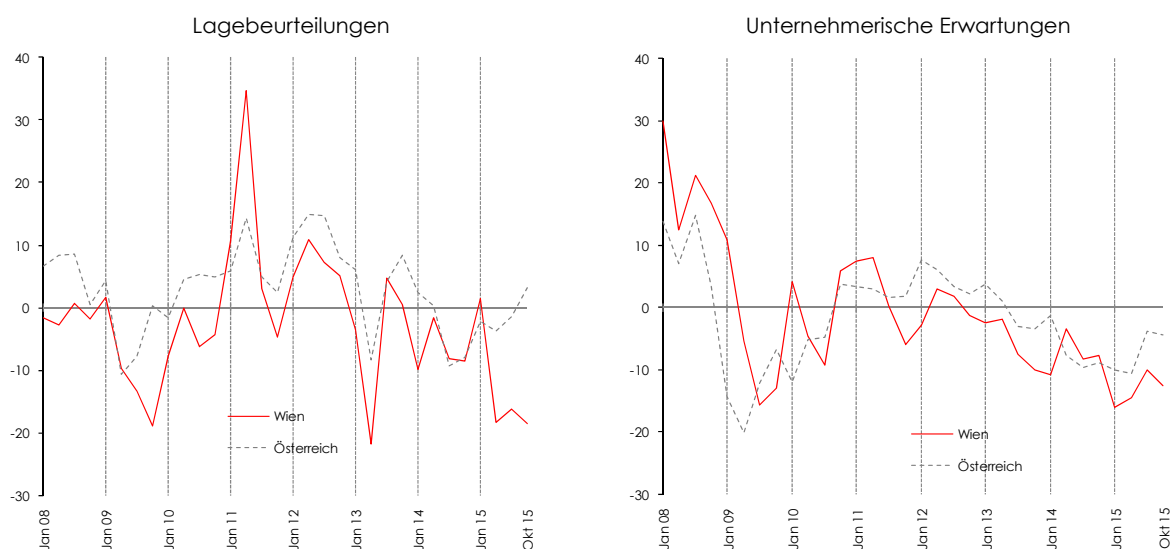
dies ist jedoch wie bei beim Bauwesen insgesamt einer stark heterogenen Bundesländerentwicklung geschuldet.

Wie bereits im Konjunkturbericht zum 2. Halbjahr 2014 erwähnt, stehen die Entwicklungen bei den Produktionswerten im Hochbau und im Baunebengewerbe etwas im Widerspruch zu den Zahlen aus der Baubewilligungsstatistik. Ausgehend von Werten zwischen 5.000 und 7.000 Einheiten zwischen 2005 und 2010, liegen die Baubewilligungen für neue Wohneinheiten in Wien sowohl 2013 als auch 2014 deutlich über 10.000 Einheiten. Entsprechend wäre zu erwarten, dass die Produktion in diesen, aber auch in den Folgejahren deutlich anspringt. Neben Datenproblemen der Baubewilligungsstatistik – vor allem Meldeausfällen und verzögerten Meldungen – sollte auch beachtet werden, dass der für Wien wesentliche Bereich von An-, Um- und Zubauten nicht in der Baubewilligungsstatistik erfasst ist. Darüber hinaus ist auch nicht auszuschließen, dass von der Wohnbautätigkeit in Wien auch stark Betriebe aus anderen österreichischen Bundesländern oder dem Ausland profitieren. Die Produktionsstatistik ist hierbei nicht hinreichend abgrenzbar.

Die stärksten Rückgänge im Wiener Bauwesen erlebt derzeit der Tiefbau. Im 1. Halbjahr 2015 ging die abgesetzte Produktion um 9,0% zurück. Damit gab es bereits seit 2012 kein Halbjahr mehr mit Produktionswachstum im Wiener Tiefbau. Die Schwäche des Tiefbaus ist jedoch kein auf Wien begrenztes Phänomen, auch andere große Bundesländer wie Niederösterreich (-3,9%) oder Oberösterreich (-3,4%) sind von der sektoralen Konjunkturschwäche betroffen. Für das Minus in Wien ist wesentlich der Bau von Bahnverkehrsstrecken (-35,5%) sowie der Brücken- und Tunnelbau verantwortlich (-28,0%). Aber auch der Leitungstief- und Kläranlagenbau war mit -14,9% deutlich negativ. Umgekehrt verzeichnete der Straßenbau starke Zuwächse in den ersten sechs Monaten des Jahres 2015 und wuchs um 19,3%. Einen positiven Ausblick liefern die gemeldeten Werte zu den Auftragseingängen im Tiefbau: Hier gab es ein Plus von 3,7%, das, ähnlich wie jenes im Hochbau stark von der öffentlichen Beauftragung gestützt wurde (+26,4%).

Abbildung 2.6.2: WIFO-Konjunkturklimaindex – Bau Indikatoren

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 eine negative Einschätzung an.

Zu den negativen Produktionszahlen im Wiener Bauwesen passt auch das Stimmungsbild bei den Wiener Bauunternehmen. So verschlechterte sich laut WIFO-Konjunkturtest die Einschätzung zur Lagebeurteilung sowie zur derzeitigen Geschäftslage seit Jahresbeginn deutlich. Nach knapp 18% im Jänner beurteilten im Oktober weniger als 6% der befragten Unternehmen die derzeitige Geschäftslage als gut. Umgekehrt stieg der Anteil jener Unternehmen, die die Geschäftslage als schlecht beurteilen von 22,8 auf 32,8%. Als wesentlichen Faktor für die Verschlechterung wird von den Unternehmen häufig die Auftragslage genannt. Der Anteil der Unternehmen, welche die Auftragsbestände als mehr als ausreichend empfanden, sank seit Jahresbeginn von 15,3 auf 1,3%. Hinsichtlich beider Punkte sind die Wiener Bauunternehmer pessimistischer als der österreichische Durchschnitt.

Nicht nur in Wien, sondern auch auf nationaler Ebene schlagen sich die Produktionsrückgänge recht deutlich am Arbeitsmarkt nieder. Der in den Nachkrisenjahren 2011 und 2012 beobachtbare Trend einer steigenden Zahl unselbständig Beschäftigter im Bauwesen scheint mittlerweile nachhaltig gebrochen: Gemäß Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger kam es im 1. Halbjahr 2015 zu einem Rückgang von –1% in Österreich und –2,7% in Wien. In Übereinstimmung mit den Produktionswerten entfiel der Großteil der Rückgänge in Wien auf das Baunebengewerbe und den Tiefbau, im Hochbau konnten sogar Zuwächse verzeichnet werden. Die letzten verfügbaren Zahlen zum III. Quartal 2015 sind mit –2,1% nur unwesentlich besser als in den ersten sechs Monaten des Jahres.

3. Arbeitsmarktentwicklung: Weiter steigende Arbeitslosigkeit trotz etwas dynamischerem Beschäftigungswachstum

Weiterhin hält die Nachfrage nach Arbeitskräften (+1,1%) nicht mit dem Angebotszuwachs (+3,1%) mit, die Beschäftigung entwickelte sich allerdings im III. Quartal wieder etwas dynamischer als zuletzt. Erstmals seit 2012 wuchs die Beschäftigung im III. Quartal auch wieder unter den inländischen Arbeitskräften. Der insgesamt deutliche Überhang im Arbeitskräfteangebot und ein markanter Rückgang an Personen in Schulungen ließen die Arbeitslosigkeit jedoch weiter stark steigen: Ein Plus von 18,6% an vorgemerkten Arbeitslosen führte im III. Quartal zu einem Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenquote auf 13,9%. Zudem fußt das Beschäftigungswachstum weiterhin ausschließlich auf einem Ausbau der Teilzeitarbeit, der wiederum auf eine dynamische Entwicklung des tertiären Sektors und einen schwächelnden sekundären Sektor, insbesondere auf deutliche Beschäftigungseinbußen in der Bauwirtschaft, zurückzuführen ist.

Mit einem Beschäftigungswachstum von +1,1% im III. Quartal legte die Nachfrage auf dem Wiener Arbeitsmarkt gegenüber dem schwachen 1. Halbjahr (+0,4% im I. und +0,7% im II. Quartal) wieder merklich an Dynamik zu. Auch im österreichischen Vergleich lag die Stadt jüngst wieder deutlich näher am Bundesdurchschnitt (+1,2% im III. Quartal) als zu Jahresbeginn. Begünstigt wurde diese Entwicklung teils durch einen statistischen Sondereffekt im Bereich der Luftfahrt im II. Quartal. Doch auch gegenüber dem II. Quartal nahm die Beschäftigung saisonbereinigt um 0,3% zu und damit etwas mehr als bei österreichweiter Betrachtung (+0,2%). Der Zuwachs im Arbeitskräfteangebot blieb auch im III. Quartal ungebrochen und entsprach mit +3,1% etwa jenem Anstieg, der bereits im 1. Halbjahr (+3,0%) verzeichnet wurde. Damit hielt der Trend eines überdurchschnittlich steigenden Angebots in Wien weiter an, österreichweit nahm das Arbeitskräfteangebot im III. Quartal um 2,0% zu.

Dynamisches Wachstum von Teilzeitbeschäftigung und im tertiären Sektor

Ein Blick auf die sektorale Entwicklung verdeutlicht ein Anhalten des langfristigen strukturellen Wandels: Während der sekundäre Sektor im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr an Beschäftigung einbüßte (-1,6%), stieg laut Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger die Zahl der unselbständig Beschäftigten im tertiären Sektor um 1,5%. Die Sachgütererzeugung war innerhalb des sekundären Sektors jedoch nur für einen Teil der schrumpfenden Beschäftigung verantwortlich, die größten Einbußen verzeichnete die weiterhin schwächelnde Bauwirtschaft (-2,1% bzw. -1.030 Stellen). Innerhalb des tertiären Sektors kamen die größten Beschäftigungsimpulse aus den distributiven Dienstleistungen (+3,1%). Dabei ist jedoch ein statistischer Sondereffekt im Bereich der Luftfahrt zu berücksichtigen (siehe Abschnitt 2.4). Die größten "realen" Zuwächse im Beschäftigtenstand verzeichneten somit die Bereiche Beherbergung und Gastronomie (+5,2% bzw. +2.280 Stellen) und öffentliche Dienstleistungen (+1,6% bzw. +3.770 Stellen).

Übersicht 3.1: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2014	I. Qu. 2015	II. Qu. 2015	III. Qu. 2015	Sept. 2015
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Wien					
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,3
Österreich					
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdiener.

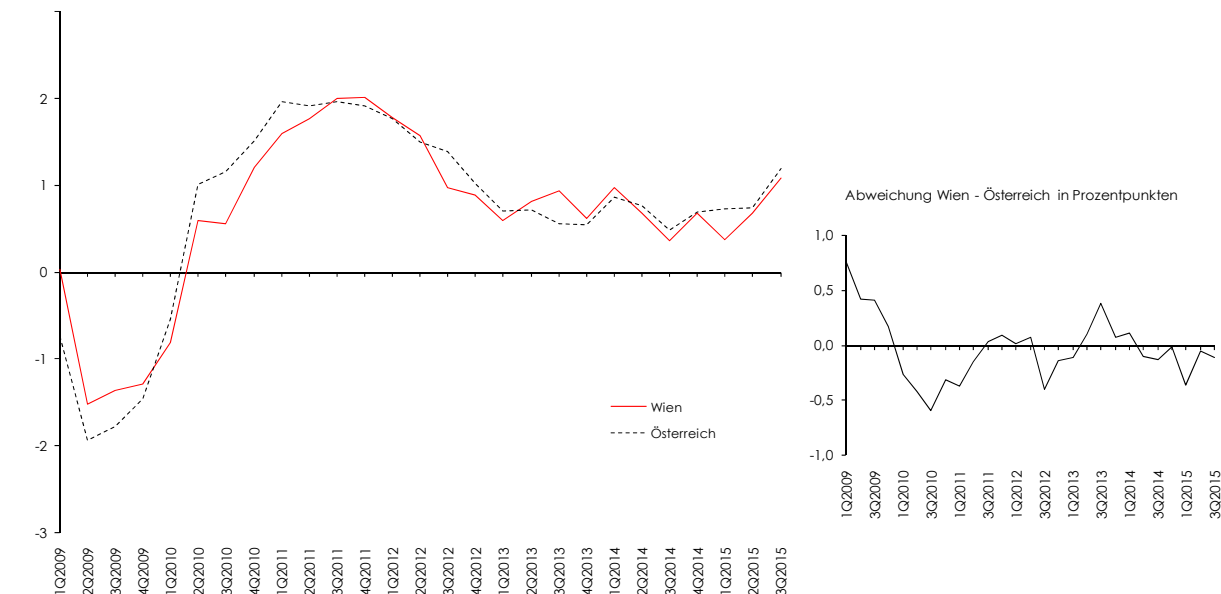
Der beobachtete Beschäftigungszuwachs dürfte auch im III. Quartal von einer steigenden Teilzeit- bei gleichzeitig schrumpfender Vollzeitbeschäftigung getrieben sein. Laut Mikrozensus war die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (>35 Stunden pro Woche) in Wien im I. Halbjahr weiter rückläufig (-1,2% im I. und -1,4% im II. Quartal), während die Anzahl an Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum deutlich zunahm (+2,9% im I. bzw. +5,6% im II. Quartal). Mit Ausnahme Vorarlbergs folgten alle Bundesländer dieser Entwicklung. Zahlen für das III. Quartal liegen im Mikrozensus noch nicht vor, eine Trendumkehr scheint jedoch unwahrscheinlich. Die Teilzeitquote von 31,6% war im II. Quartal in Wien von allen Bundesländern am höchsten. Auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten stieg in Wien österreichweit betrachtet weiter deutlich überdurchschnittlich. Nach +3,5% im 1. Halbjahr legte deren Anzahl im III. Quartal um 4,3% zu (im Vergleich dazu österreichweit +2,6% im 1. Halbjahr bzw. +3,1% im III. Quartal). Ähnliche Zuwächse in der geringfügigen Beschäftigung verzeichneten jedoch auch die beiden anderen Bundesländer der Ostregion.

Wachsende Arbeitslosigkeit durch Angebotsüberhang und drastische Schulungsrückgänge

Durch den angebotsseitigen Überhang an Arbeitskräften stieg die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen im III. Quartal abermals deutlich gegenüber dem Vorjahr (+18,6%), im Vergleich zum II. Quartal saisonbereinigt jedoch nur noch um 3,2%. Während ersterer Wert deutlich über dem Zuwachs für Österreich insgesamt lag (+11,3% gegenüber dem Vorjahr), entsprach letzterer weitgehend dem Bundestrend (saisonbereinigt +3,1% gegenüber dem II. Quartal 2015). Der in Wien beobachtete Abstand zur gesamtösterreichischen Entwicklung der Arbeitslosigkeit folgt neben dem dynamischeren Wachstum des Arbeitskräfteangebots auch aus einem deutlich stärkeren Rückgang an Personen in Schulungen in Wien als in den Bundesländern während des 1. Halbjahrs 2015 (-27,9% in Wien, -17,4% in Österreich).

Addiert man Arbeitslose und in Schulung stehende Personen, so liegt deren Anstieg im III. Quartal 2015 in Wien (+15,7%) immer noch deutlich über jenem in Österreich insgesamt (+10,0%), der Abstand zum Bundesdurchschnitt ist nach Berücksichtigung dieses "Schulungseffekts" jedoch um merkliche 1,6 Prozentpunkte geringer.

Abbildung 3.1: Entwicklung am Arbeitsmarkt
Veränderung gegen das Vorjahr in %
Unselbständig Beschäftigte (ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst)



Arbeitslose



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen.

Erstmals seit 2012 wachsende Beschäftigung inländischer Arbeitskräfte

Nach Bevölkerungsgruppen betrachtet, brachte das III. Quartal für Wien wie für Österreich eine Trendumkehr: Erstmals seit der 1. (Wien) bzw. 2. (Österreich) Jahreshälfte 2012 nahm die Zahl der unselbständig beschäftigten InländerInnen wieder zu, wenngleich der Zuwachs moderat ausfiel (+0,3% in Wien, +0,4% in Österreich). Die Zahl der ausländischen Unselbständigen stieg auch im III. Quartal an (+3,5% in Wien bzw. +4,6% in Österreich), eine Verlangsamung des Beschäftigungswachstums ausländischer Arbeitskräfte relativ zu jenem der inländischen Beschäftigten gegenüber dem Jahr 2014 – dem ersten Jahr der Arbeitsmarktöffnung für die EU-Länder Bulgarien und Rumänien – wird jedoch sichtbar, insbesondere in der Ostre-

gion. Durch den immer noch vorherrschenden angebotsseitigen Überhang an ausländischen Arbeitskräften stieg die Arbeitslosigkeit jedoch insbesondere unter AusländerInnen weiter deutlich. Auch in diesem Anstieg machte sich in Wien im III. Quartal allerdings eine Verlangsamung und leichte Annäherung an die gesamtösterreichische Entwicklung bemerkbar. Lag der Zuwachs an als arbeitslos vorgemerkten ausländischen Kräften im 1. Halbjahr noch bei +31,5% gegenüber österreichweiten +22,5%, war deren Zahl in Wien im III. Quartal um 25,2% höher als im Vergleichs Quartal des Vorjahres, in Österreich um 18,9%. Bei inländischen Arbeitskräften stieg die Arbeitslosigkeit um 15,2% in Wien bzw. +8,9% in Österreich. Männer (+20,6% in Wien; +12,8% in Österreich) waren auch im III. Quartal von einem stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen (in Wien +16,0%, in Österreich +9,5%). Der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit fiel im III. Quartal mit +6,1% in Wien deutlich moderater aus als im 1. Halbjahr (+11,4%), lag jedoch immer noch deutlich über der österreichweiten Entwicklung (+2,0% im III. Quartal nach +6,3% im 1. Halbjahr). Überproportional von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen waren einmal mehr ältere ArbeitnehmerInnen (über 55 Jahre). In dieser Erwerbsgruppe übertraf die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in Wien im III. Quartal jene des Vorjahres um 26,5%.

Übersicht 3.2: Dauer der Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2014	II. Qu. 2015	III. Qu. 2015	Jahr 2014	II. Qu. 2015	III. Qu. 2015
Vorgemerkte Arbeitslose	W	104.404	121.529	120.061	+ 15,7	+ 23,6	+ 18,6
	Ö	319.357	334.161	323.079	+ 11,2	+ 13,9	+ 11,3
In Schulung stehende Personen	W	31.141	24.052	24.191	+ 1,8	- 26,5	- 14,2
	Ö	75.317	64.936	61.096	+ 2,5	- 17,1	- 10,7
Langzeitbeschäftigungslosigkeit*	W	50.224	62.190	63.410	+ 17,3	+ 27,5	+ 25,4
	Ö	119.424	145.148	147.283	+ 17,6	+ 25,9	+ 22,0
Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)	W	110	130	135	+ 8,9	+ 16,1	+ 21,6
	Ö	104	116	125	+ 7,2	+ 9,4	+ 13,6

Q: AMS, BALIweb, WIFO-Berechnungen. – Anmerkungen: * Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen,

Weitere Verschärfung der Rahmenbedingungen

Insgesamt führten die jüngsten Entwicklungen zu einer weiteren Eintrübung der Gesamtsituation auf dem Wiener Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote lag im III. Quartal bei 12,9%. Dieser Wert entspricht einem Anstieg von +1,7 Prozentpunkten (PP) gegenüber dem III. Quartal 2014. Gegenüber dem Vorquartal (II. Quartal 2015) erhöhte sich die Arbeitslosenquote saisonbereinigt um 0,4 PP. Wien wies im III. Quartal somit weiter die höchste Arbeitslosenquote aller Bundesländer auf, österreichweit betrug diese 8,2%. Nach Geschlechtern betrachtet, erhöhte sich die Arbeitslosenquote bei Männern im Jahresabstand um 2,0 PP auf 14,4%, jene der Frauen um 1,3 PP auf 11,3%. Unter InländerInnen lag die Quote in Wien bei 11,2% (gegenüber 7,5% in Österreich), unter AusländerInnen bei 17,7% (gegenüber 11,6% in Österreich). Der Anstieg der Arbeitslosigkeit erhöhte zugleich das Risiko für Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen (weniger als 62 Tage Beschäftigung über ein Jahr

gesehen) stieg im Jahresabstand um 25,4%. Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit erhöhte sich im III. Quartal auf 135 Tage, ein Anstieg von 24 Tagen (+21,6%) gegenüber dem Vorjahr, lag aber etwas unter dem Durchschnitt der Ostregion. Für auf dem Arbeitsmarkt traditionell benachteiligte Gruppen, d.h. für Drehtür-, Langzeitbeschäftigungs- bzw. Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Personen, Geringqualifizierte und MigrantInnen dürfte sich die Situation auf dem Wiener Arbeitsmarkt durch die insgesamt steigende Arbeitslosigkeit weiter verschärfen.

4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Wiener Wirtschaft nimmt etwas mehr Schwung auf; weiter steigende Belastung des Arbeitsmarkts

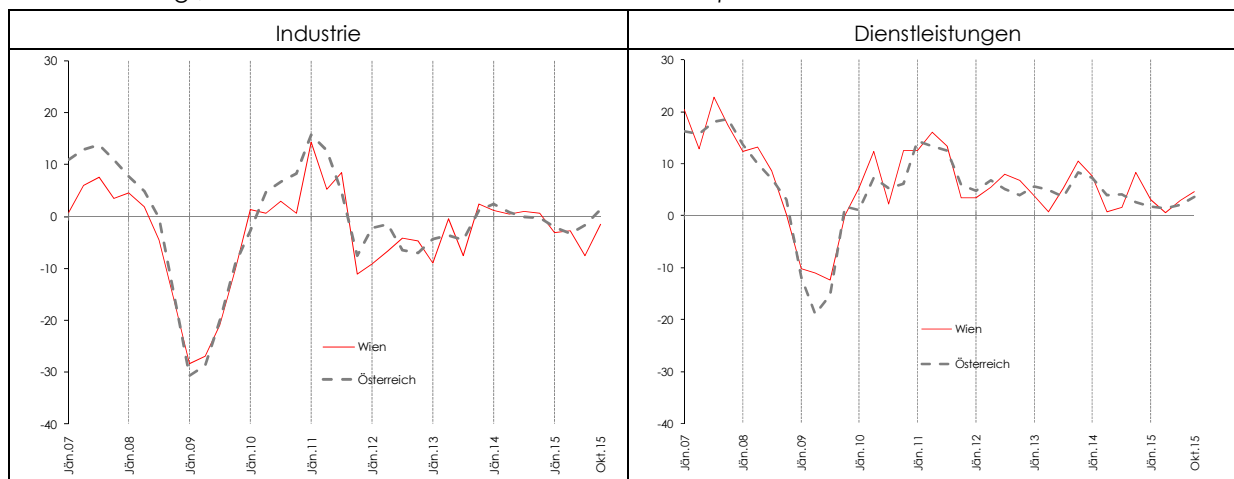
Nachdem das wirtschaftliche Wachstum in Wien im Jahr 2015 annähernd zum Erliegen gekommen ist, wird für 2016 ein Anziehen der Konjunktur erwartet. Dies wird vorrangig auf einer Belebung der Binnennachfrage und insbesondere des privaten Konsums basieren. Die Bruttowertschöpfung wird im Jahr 2015 voraussichtlich nur um real 0,2% zulegen, für 2016 rechnet das WIFO mit einem Wachstum von knapp über 1%. Die Lage am regionalen Arbeitsmarkt ist äußerst angespannt und wird es auch in näherer Zukunft bleiben. Obwohl die Beschäftigungsentwicklung gemessen an der konjunkturellen Flaute bemerkenswert positiv ist, kann das schnell steigende Beschäftigungsangebot nicht adäquat absorbiert werden. Erwartet wird eine Arbeitslosenquote von 13,5% für das Jahr 2015 und 14,1% für das Jahr 2016.

Die konjunkturelle Entwicklung in Österreich ist auch im Jahr 2015 wenig dynamisch. Zwar scheint die Investitionsneigung der Unternehmen seit dem II. Quartal wieder anzuziehen, der private und öffentliche Konsum stagniert allerdings schon etwa seit Beginn 2014. Beim privaten Konsum wird im kommenden Jahr aufgrund der Wirkungen der Steuerreform und den damit steigenden Haushaltseinkommen eine moderate Aufhellung erwartet, die öffentlichen Ausgaben in Österreich werden mit +0,5% (Basis WIFO-Prognose September 2015) nur mäßig steigen. Hier bleibt jedoch abzuwarten, wie sich die öffentlichen Ausgaben rund um das Flüchtlingsthema entwickeln werden. Die internationale Konjunktur kann durch ein kräftiges Wachstum der US-amerikanischen Volkswirtschaft und anhaltend gedämpfter Dynamik in Europa charakterisiert werden. Die Prognose für den Euro-Raum sieht eine Ausweitung der Wirtschaftsleistung für 2015 und 2016 von +1,5% vor, die USA können dagegen mit einem Wachstum von jeweils +2,4% rechnen. Die globale Wirtschaft wird vor dem Hintergrund vergleichbar niedrigen Wachstums in China um 3,0% (2015) und 3,3% (2016) expandieren.

Die Konjunkturdynamik in Österreich wird sich zumindest im Jahr 2016 in etwa wieder auf dem Niveau des Euro-Raums bewegen. Für das kommende Jahr wird eine Aufhellung der Entwicklung bei wichtigen Komponenten der Nachfrage erwartet, was zu einer stärkeren Dynamik Österreichs Wirtschaft führen sollte. So wird der private Konsum – getragen von einem größeren Ausgabenpielraum der Haushalte aus den Wirkungen der Steuerreform und anhaltend niedriger Preissteigerungen – mit +1,3% deutlich kräftiger wachsen als 2015 (+0,4%). Wachstumsimpulse gehen auch von den Warenexporten aus (2016: +4,0% nach +2,5% in 2015), die von der Wachstumsdynamik in den USA und den anhaltend niedrigen Rohstoffpreisen profitieren sollten. Schließlich sollte sich auch die Nachfrage nach Investitionen im Jahr 2016 bessern (2015: -0,5% 2016: +1,6%), ohne dass ihr Wachstum jedoch an das von Aufschwungsphasen der Vergangenheit heranreicht. Wenig Spielraum besteht für eine Ausweitung des öffentlichen Konsums (2015: +0,8, 2016: +0,5%), der damit im Jahr 2016 nur einen marginalen Beitrag zum Gesamtwachstum der österreichischen Wirtschaft beisteuern wird. Insgesamt geht die WIFO-Prognose von September 2015 für das Gesamtjahr 2015 von einem Wertschöpfungswachstum von 0,7% und für 2016 von 1,4% aus. Die rezenten Informationen zum III. Quartal 2015 zeigen jedenfalls eine weiter recht verhaltene Entwicklung; so hat sich

eine Entwicklung bei den Investitionen wieder abgeschwächt, auch Exporte und Konsumnachfrage entwickeln sich weiter mäßig.

Abbildung 4.1: WIFO-Konjunkturklimaindex – Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 eine negative Einschätzung an.

Noch zurückhaltend schätzen die österreichischen Unternehmen nach den laufenden Konjunkturumfragen des WIFO die nähere konjunkturelle Zukunft ein. Der WIKOX-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen bewegte sich zuletzt in der Sachgütererzeugung um den Nullpunkt (Wien: –1,4 PP; Ö: +1,3 PP), im Dienstleistungsbereich waren die Einschätzungen etwas günstiger. In der Sachgütererzeugung war im Oktober 2015 von niedrigem Niveau aus eine leichte Aufhellung der Konjunkturerwartungen festzustellen, die auf einer Verbesserung bei den Produktionserwartungen zurückzuführen war. Dies würde die skizzierten Prognoseergebnisse untermauern. Die Erwartungen der Wiener Unternehmen lagen in der Industrie etwas unter dem nationalen Durchschnitt, bei den Dienstleistungsunternehmen war der Saldo mit +4,6 PP (Ö: +3,57 PP) leicht günstiger.

Auch wenn die Wiener Unternehmen am aktuellen Rand eine leichte Aufhellung der Konjunktur erwarten bzw. die weitere Entwicklung ihrer Geschäftslage und der Beschäftigungssituation zumindest als stabil einschätzen, ist auch in näherer Zukunft von keinem nennenswerten Aufschwung auszugehen. Auf Basis des regelmäßigen Updates des zeitreihenanalytischen Prognosemodells des WIFO ist in Wien für das Gesamtjahr 2015 von einem äußerst schwachen Wirtschaftswachstum auf dem Niveau des 1. Halbjahres (+0,2%) auszugehen. Wie schon weiter oben schon skizziert, kann Wien im Jahr 2015 noch nicht von den leichten Wachstumsimpulsen der Sachgüterzeugung profitieren.

Im Jahr 2016 sollte die Wiener Wirtschaft allerdings etwas an Dynamik gewinnen, unsere zeitreihenanalytische Vorausschau geht von einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von +1,1% im nächsten Jahr aus. Damit könnte sich der Wachstumsrückstand zu Österreich etwas verringern, weil Wien stärker als andere Regionen von einer anziehenden Konsumneigung der Haushalte profitieren sollte, die durch die Steuerreform ausgelöst wird.

Inwiefern sich diese Erwartung letztendlich realisiert, hängt allerdings auch davon ab, ob und wie aktuelle konjunkturelle Risiken in den kommenden Monaten schlagend werden. Dazu gehören neben den Unsicherheiten der internationalen Konjunkturentwicklung (z.B. künftiger wirtschaftspolitischer Kurs sowie Wirtschaftsentwicklung in China, Einfluss von Krisen und Terror auf den internationalen Handel) die möglichen volkswirtschaftlichen Effekte der großen Migrationsbewegungen für Österreich und seine engen Handelspartner. Weiterhin ist die tatsächlich eintretende Steigerung der Konsumausgaben der privaten Haushalte wesentliche Voraussetzung für das erwartete Wirtschaftswachstum auf nationaler und regionaler Ebene. Sie soll sich aufgrund der aktuell niedrigen Inflation und insbesondere der Entlastung der Einkommen durch die Steuerreform 2016 einstellen. Eine Beschleunigung des privaten Konsums in den kommenden Jahren erscheint daher aus heutiger Sicht wahrscheinlich, wenn auch nicht uneingeschränkt gewiss.

Übersicht 4.1: Konjunkturprognose

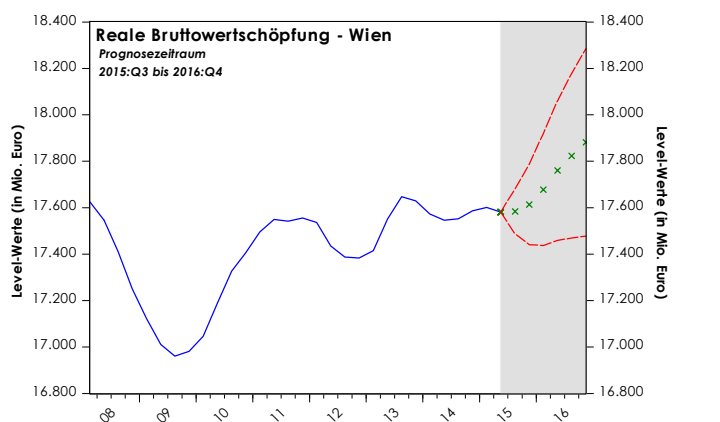
	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2015	2016	2015	2016
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+0,2	+1,1	+0,7	+1,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,7	+0,9	+0,9	+1,0
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	13,5	14,1	9,2	9,7

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung November 2015. 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose September 2015. 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Die Verwerfungen am Wiener Arbeitsmarkt werden sich weiter verstärken. Auch das moderate Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 wird nicht zu einer deutlichen Verstärkung der Beschäftigungsdynamik führen. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Wien sollte nach den aktuellen Ergebnissen des WIFO-Prognosemodells im Jahr 2015 um 0,7% zulegen. Da das Arbeitskräfteangebot allerdings deutlich stärker expandiert, steigt die Arbeitslosigkeit weiter an. Die Arbeitslosenquote wird in Wien 2015 damit auf 13,5% steigen, womit der Abstand zur nationalen Arbeitslosenquote schon mehr als 4 PP betragen wird.

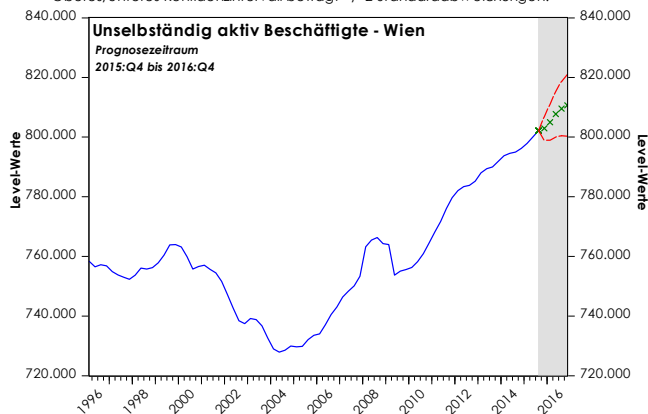
Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Perspektiven für Österreich und Wien ist absehbar, dass der Arbeitsmarkt auch im Jahr 2016 äußerst angespannt bleiben wird. Zwar wird die Beschäftigungsentwicklung in Wien etwas an Dynamik gewinnen (+0,9%), dies wird aber nicht verhindern, dass die regionale Arbeitslosenquote auf über 14% ansteigt. Die Differenz zum österreichischen Durchschnitt (Prognose 2016: 9,7%) wird damit 2016 in etwa gleicher Größenordnung wie im Jahr 2015 liegen.

Abbildung 4.2: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



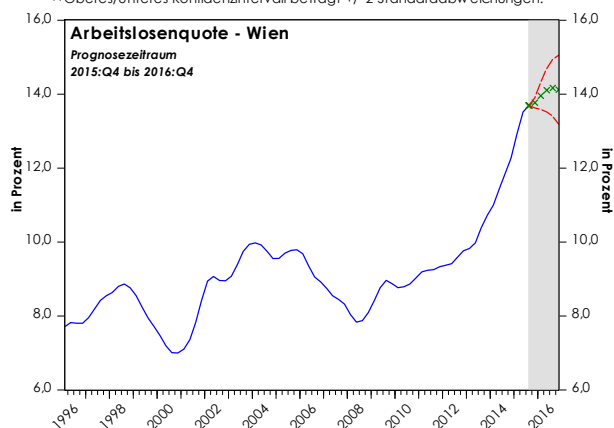
— Bruttowertschöpfung (real)* x Prognosehorizont (1 bis 6 Quartale)
 - - - Oberes Konfidenzband^ - - - Unteres Konfidenzband^

* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



— Unselbständig aktiv Beschäftigte* x Prognosehorizont (1 bis 5 Quartale)
 - - - Oberes Konfidenzband^ - - - Unteres Konfidenzband^

* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



— Arbeitslosenquote* x Prognosehorizont (1 bis 5 Quartale)
 - - - Oberes Konfidenzband^ - - - Unteres Konfidenzband^

* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. Prognose November 2015.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: $\text{Zahl der offenen Stellen} * 100 / (\text{Zahl der besetzten Stellen} + \text{Zahl der offenen Stellen})$.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Sonstige Marktdienste (ÖNACE 2008): Wissensintensive und Übrige Marktdienstleistungen.

Wissensintensive Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Übrige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikk. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

WIFO-Konjunkturklimaindex: Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht der Index in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die Index-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten,

Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Langzeitbeschäftigungslose: Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von ≤ 62 Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer > 365 Tage hat.

Langzeitarbeitslose: In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Anhang

Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (September 2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,4
Nominell	+ 4,8	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,1
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 6,8	+ 2,2	- 0,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 2,5
Handel, real	+ 3,6	- 1,6	- 0,2	- 0,5	+ 1,2	+ 2,2
Private Konsumausgaben, real	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,3
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 6,7	+ 1,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 1,5
Ausrüstungen	+ 10,1	+ 0,7	- 0,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,5
Bauten	+ 2,7	+ 2,2	- 2,1	- 1,0	+ 0,2	+ 1,0
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 7,4	+ 0,5	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 4,0
Nominell	+ 11,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,3	+ 4,7
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 8,4	- 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 2,5	+ 3,5
Nominell	+ 15,3	+ 0,7	- 1,0	- 0,7	+ 1,0	+ 4,5
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	+ 5,06	+ 4,73	+ 3,06	+ 2,56	+ 4,69	+ 4,99
In % des BIP	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4
Sekundärmarktrendite ²⁾ , in %	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0
Verbraucherpreise	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,7
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ³⁾	+ 4,6	+ 4,9	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,8	+ 6,0
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 6,7	+ 7,0	+ 7,6	+ 8,4	+ 9,2	+ 9,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0
Finanzierungssaldo des Staates lt. Maastricht-Definition in % des BIP	- 2,6	- 2,2	- 1,3	- 2,7	- 1,9	- 2,0

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – ¹⁾ Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). ³⁾ Labour Force Survey. ⁴⁾ Arbeitslose lt. AMS. ⁵⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2014	2014	2. Hj. 2014	1. Hj. 2015
		Anteile an insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren; Bergbau	W	7,9	- 0,9	- 1,0	- 0,4
	Ö	20,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	2,4	+ 3,1	+ 4,4	+ 5,5
	Ö	3,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,2
Bau	W	4,0	- 3,7	- 6,2	- 3,0
	Ö	6,0	- 2,0	- 4,2	- 0,9
Handel	W	14,1	- 1,2	- 1,8	+ 0,9
	Ö	12,7	- 0,5	- 1,5	+ 0,9
Verkehr	W	5,7	- 0,8	- 1,6	+ 0,5
	Ö	5,5	- 1,1	- 2,4	- 0,5
Beherbergung und Gastronomie	W	3,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,6
	Ö	4,9	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,5
Information und Kommunikation	W	7,7	- 2,8	- 4,1	- 3,1
	Ö	3,2	- 2,7	- 4,0	- 2,6
Kredit- und Versicherungswesen	W	6,3	- 1,3	- 1,0	- 0,6
	Ö	4,3	- 1,5	- 1,2	- 0,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	9,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,3
	Ö	9,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	W	15,1	+ 1,0	+ 0,5	- 0,7
	Ö	9,7	+ 1,2	+ 0,9	- 0,5
Öffentliche Verwaltung ²⁾	W	19,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,9
	Ö	17,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,3
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	W	4,3	+ 0,2	± 0,0	+ 1,4
	Ö	2,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	- 0,1	- 0,5	+ 0,2
	Ö	100,0	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5

Q: WIFO, Schätzungen; Stand November 2015. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). ³⁾ Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2014	Jahr 2014	1. Hj. 2015	II. Qu. 2015	Mai-August 2015	August 2015 ¹⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	13.524.266	+ 6,3	+ 5,4	+ 4,8	+ 8,1	+ 7,8
InländerInnen	2.481.250	+ 6,6	+ 7,4	+ 4,8	+ 2,1	+ 0,3
AusländerInnen	11.043.016	+ 6,3	+ 5,0	+ 4,8	+ 9,3	+ 9,0
Salzburg	2.634.694	+ 3,2	+ 4,0	+ 4,0	+ 5,5	+ 1,0
InländerInnen	687.147	- 2,2	- 3,6	- 2,5	- 2,2	-10,0
AusländerInnen	1.947.547	+ 5,3	+ 7,0	+ 6,3	+ 7,7	+ 3,8
Innsbruck	1.489.874	+ 3,5	+ 6,4	+ 9,5	+ 8,8	+ 6,0
InländerInnen	406.235	+11,5	+ 3,8	+ 5,1	+ 1,2	- 4,9
AusländerInnen	1.083.639	+ 0,8	+ 7,4	+11,3	+11,3	+ 9,1
Graz	1.029.022	+ 4,5	+ 6,4	+ 6,5	+ 4,7	+ 4,4
InländerInnen	474.782	+ 2,6	+ 0,7	- 1,3	+ 1,7	+ 8,3
AusländerInnen	554.240	+ 6,2	+12,0	+13,8	+ 6,7	+ 2,2
Linz	775.514	+ 0,0	+ 1,6	+ 2,5	- 1,3	- 3,4
InländerInnen	377.062	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,3	- 1,1	+ 1,9
AusländerInnen	398.452	- 2,2	+ 2,9	+ 4,7	- 1,4	- 6,0
Österreich	131.900.736	- 0,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 3,7	+ 1,6
InländerInnen	35.667.712	- 0,2	+ 0,4	- 1,2	+ 1,8	+ 4,4
AusländerInnen	96.233.024	- 0,7	+ 3,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 0,6
München	13.430.373	+ 4,1	+ 4,5	+ 2,7		+ 6,8
InländerInnen	6.782.330	+ 3,2	+ 6,7	+ 5,4		+10,7
AusländerInnen	6.648.043	+ 5,0	+ 2,2	+ 0,0		+ 2,9
Zürich	4.084.600	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,6		+10,1
InländerInnen	932.251	+ 1,7	+ 5,8	+ 7,2		+15,4
AusländerInnen	3.152.349	+ 3,6	+ 2,9	+ 3,8		+ 8,7
Budapest	8.059.154	+ 3,2	+ 9,8	+ 7,9		+14,1
InländerInnen	923.221	+ 2,5	+ 6,1	+ 6,9		+ 0,9
AusländerInnen	7.135.933	+ 3,3	+10,0	+ 8,0		+15,7
Prag	14.750.287	+ 0,7	+ 6,2	+ 8,4		+13,0
InländerInnen	1.368.554	-14,3	-15,1	-19,6		+18,6
AusländerInnen	13.381.733	+ 2,5	+ 5,2	+ 7,3		+12,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ München, Zürich, Prag Dezember 2014-Wert.

Übersicht A4: *Tourismus – Übernachtungen von AusländerInnen*

		Jahr 2014 absolut	Jahr 2014	01.Hj. 2015	II.Q. 2015	Mai-Okt. 2015	Okt. 2015
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Belgien und Luxemburg	W	139.790	+ 4,4	- 0,0	- 1,7	+ 2,2	- 14,3
	Ö	2.972.004	+ 1,7	- 3,1	+ 0,0	- 2,0	- 27,1
Niederlande	W	203.530	+ 4,5	+ 9,9	+ 13,8	+ 16,8	+ 10,3
	Ö	9.012.781	- 1,4	+ 2,2	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,5
BRD	W	2.649.619	+ 5,4	+ 5,8	+ 3,6	+ 3,7	- 8,8
	Ö	49.512.028	- 2,6	- 3,2	- 3,1	- 2,0	- 28,8
Frankreich	W	365.330	+ 3,6	- 1,6	- 3,8	+ 0,9	+ 6,7
	Ö	1.775.658	- 1,8	- 1,9	- 3,8	- 1,9	+ 1,2
Großbritannien	W	500.216	+ 11,2	+ 11,2	+ 9,8	+ 14,7	+ 27,7
	Ö	3.365.023	+ 0,6	+ 4,9	+ 2,4	+ 6,7	+ 18,0
Italien	W	696.111	+ 13,9	+ 13,3	+ 6,7	+ 5,9	- 9,7
	Ö	2.777.489	- 0,0	+ 5,2	+ 1,7	+ 5,0	- 8,2
Spanien	W	387.639	+ 8,1	+ 15,9	+ 12,9	+ 13,4	- 1,7
	Ö	711.826	+ 6,0	+ 11,6	+ 10,1	+ 13,0	- 3,3
Schweden	W	107.124	+ 1,1	+ 5,8	+ 11,7	+ 8,4	+ 11,0
	Ö	800.879	- 0,7	+ 3,5	+ 13,9	+ 10,4	+ 11,5
Ungarn	W	181.683	+ 18,7	+ 2,7	+ 7,8	- 4,2	- 15,7
	Ö	1.651.131	+ 1,8	+ 0,6	- 0,4	+ 0,9	- 8,8
Tschechien	W	146.236	+ 7,5	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,0	+ 10,2
	Ö	2.217.239	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,1	+ 11,2	+ 5,3
Slowakei	W	57.846	+ 16,0	+ 22,0	+ 16,6	+ 4,9	- 5,3
	Ö	591.102	+ 6,2	+ 6,6	+ 1,2	+ 6,3	+ 16,2
Polen	W	189.043	+ 19,0	+ 9,3	+ 9,7	+ 8,8	- 4,2
	Ö	1.600.172	+ 7,0	+ 6,0	+ 2,7	+ 7,5	+ 3,8
USA	W	747.703	+ 13,7	+ 9,1	+ 7,4	+ 13,5	+ 18,3
	Ö	1.491.067	+ 9,1	+ 10,5	+ 11,3	+ 13,3	+ 18,6
Japan	W	299.510	- 2,1	- 2,3	- 5,3	- 5,5	- 10,0
	Ö	484.785	- 3,4	- 3,1	- 5,6	- 6,2	- 8,8
Schweiz	W	398.908	+ 4,0	+ 12,3	+ 14,3	+ 9,1	+ 7,8
	Ö	4.641.476	+ 1,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,6	+ 3,7
Russland	W	603.063	- 14,9	- 32,4	- 30,9	- 27,6	- 38,2
	Ö	1.800.424	- 7,9	- 35,8	- 32,3	- 27,9	- 33,9
Arabische Länder in Asien	W	218.508	+ 9,9	+ 9,2	+ 9,8	+ 59,9	+ 31,2
	Ö	685.728	+ 14,4	- 35,8	- 32,3	- 27,9	- 33,9
Australien	W	148.662	- 2,0	+ 3,4	+ 6,7	+ 12,9	+ 21,6
	Ö	353.732	+ 1,1	+ 5,5	+ 6,2	+ 12,3	+ 11,9
Brasilien	W	127.953	+ 11,2	+ 12,7	+ 7,5	+ 11,5	- 4,0
	Ö	182.696	+ 12,5	+ 6,6	+ 1,2	+ 6,3	+ 16,2
China	W	236.530	+ 13,5	+ 15,3	+ 20,7	+ 29,1	+ 17,6
	Ö	682.890	+ 17,9	+ 43,6	+ 52,0	+ 49,7	+ 32,3
Israel	W	129.596	+ 11,8	+ 18,6	+ 21,9	+ 19,9	- 15,5
	Ö	433.510	+ 6,0	+ 6,8	+ 10,0	+ 14,9	- 21,2
Kanada	W	126.633	+ 5,6	- 5,0	- 6,1	+ 13,0	+ 21,0
	Ö	257.256	+ 6,8	- 2,0	- 2,7	+ 8,0	+ 8,3
Rumänien	W	267.491	+ 5,9	- 0,2	+ 1,4	+ 1,0	- 3,8
	Ö	811.673	+ 1,1	+ 2,4	+ 6,3	+ 3,1	- 5,7
Türkei	W	128.956	+ 0,8	+ 27,7	+ 19,6	+ 5,0	- 28,2
	Ö	222.674	+ 1,7	+ 24,8	+ 26,6	+ 15,5	- 19,5
Südkorea	W	156.418	+ 25,9	+ 27,4	+ 23,1	+ 24,0	+ 24,6
	Ö	345.961	+ 29,9	+ 37,2	- 8,1	+ 1,2	+ 10,4
Sonstiges Ausland	W	1.828.918	+ 7,3	+ 4,9	+ 1,1	+ 9,2	- 0,2
	Ö	6.851.823	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,6	- 6,4
AusländerInnen insgesamt	W	11.043.016	+ 6,3	+ 5,0	+ 4,8	+ 7,8	- 0,1
	Ö	96.233.027	- 0,7	+ 3,0	+ 4,3	+ 3,5	- 5,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Kategorien

		Jahr 2014		1. Hj. 2015	II. Qu. 2015	Mai-Sept. 2015	Sept. 2015
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	7.726.319	+ 4,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 4,8	+ 4,0
	Ö	47.563.720	+ 0,0	+ 3,4	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,2
InländerInnen	W	1.214.107	+ 5,7	+ 0,2	+ 4,4	- 6,9	- 7,9
	Ö	13.474.942	- 0,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,9
AusländerInnen	W	6.512.212	+ 4,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 6,7	+ 6,0
	Ö	34.088.776	+ 0,1	+ 4,2	+ 3,4	+ 5,3	+ 4,3
Kategorie 3-Stern	W	3.308.447	+ 5,1	+ 10,0	+ 10,4	+ 12,7	+ 11,4
	Ö	27.354.798	- 1,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,1
InländerInnen	W	735.362	+ 4,4	+ 14,6	+ 17,7	+ 12,6	+ 20,2
	Ö	7.364.150	- 0,9	+ 0,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 5,1
AusländerInnen	W	2.573.085	+ 5,4	+ 8,6	+ 7,9	+ 12,7	+ 9,2
	Ö	19.990.648	- 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,9
Kategorie 2/1-Stern	W	1.260.977	+ 16,5	+ 18,5	+ 18,3	+ 26,2	+ 35,0
	Ö	10.392.832	- 1,3	+ 0,8	- 0,5	+ 4,9	+ 9,3
InländerInnen	W	335.311	+ 15,9	+ 23,0	+ 23,1	+ 25,8	+ 48,1
	Ö	2.642.456	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 1,9	+ 8,7
AusländerInnen	W	925.666	+ 16,7	+ 16,7	+ 16,2	+ 26,3	+ 30,8
	Ö	7.750.376	- 1,5	+ 1,2	- 0,6	+ 6,2	+ 9,6
Gewerbliche Ferienwohnungen	W	108.050	+ 69,1	+ 69,3	+ 57,6	+100,0	+ 53,7
	Ö	9.318.842	+ 3,0	+ 6,9	+ 6,4	+ 7,6	+ 12,3
InländerInnen	W	15.925	+117,8	+108,8	+ 92,6	+104,0	+ 49,4
	Ö	1.209.634	+ 3,5	+ 5,1	+ 8,5	+ 10,2	+ 23,3
AusländerInnen	W	92.125	+ 62,9	+ 62,7	+ 50,2	+ 99,3	+ 54,4
	Ö	8.109.208	+ 2,9	+ 7,2	+ 6,2	+ 7,1	+ 10,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – August vorläufige Werte.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2014	Jahr 2014	1. Hj. 2015	II. Qu. 2014	III. Qu. 2015	Sep. 2015
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Handel	W	108.032	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	+ 0,1
	Ö	530.825	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	+ 0,9
Tourismus	W	42.955	+ 1,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 5,2	+ 5,0
	Ö	197.731	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,0
Wissensintensive Dienstleistungen	W	131.326	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,0
	Ö	328.405	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0
Dienstl. Informationstechnologie	W	18.064	- 2,1	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,5	+ 3,6
	Ö	36.546	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,9
Informationsdienstleistungen	W	9.359	+ 16,2	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,7
	Ö	15.730	+ 10,7	+ 8,9	+ 9,0	+ 7,7	+ 6,7
Finanzdienstleistungen	W	28.528	- 2,0	- 2,1	- 2,1	- 1,0	- 0,8
	Ö	78.012	- 2,6	- 0,9	- 0,9	- 0,2	- 0,1
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.116	+ 3,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9
	Ö	27.254	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Mit Finanz- und Versicherungsd. verb. Tät.	W	4.326	- 2,4	- 0,5	- 0,1	+ 0,7	+ 1,1
	Ö	10.570	- 0,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,0
Rechts- und Steuerberatung	W	15.238	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2
	Ö	39.570	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8
Führung von Unternehmen	W	17.026	+ 0,4	- 2,2	- 2,6	- 2,2	- 2,3
	Ö	38.383	- 0,4	- 0,3	+ 1,6	+ 8,5	+ 9,3
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.750	- 1,5	- 4,8	- 5,1	- 4,5	- 4,4
	Ö	44.205	+ 0,6	- 0,0	- 0,3	- 0,4	- 1,1
Forschung und Entwicklung	W	5.937	+ 6,2	- 0,2	- 0,4	- 1,8	- 6,9
	Ö	13.272	+ 3,6	+ 6,7	+ 6,5	+ 0,9	- 3,5
Werbung und Marktforschung	W	8.589	- 2,5	+ 0,2	- 0,4	- 0,9	+ 0,3
	Ö	17.869	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,2
Sonst. freiber. wissensch. u. techn. Tät.	W	2.136	+ 13,8	+ 2,4	+ 3,4	+ 5,8	+ 7,3
	Ö	5.185	+ 7,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 5,1
Übrige Marktdienste	W	153.214	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,4
	Ö	518.951	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,4
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	21.662	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,8
	Ö	101.916	- 0,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,1
Luftfahrt	W	195	- 9,9	+ 732,0	+ 1.473,1	+ 1.482,5	+ 1.486,1
	Ö	6.941	+ 0,6	+ 7,0	+ 7,2	+ 6,0	+ 5,9
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.589	+ 4,0	+ 3,1	+ 2,7	- 0,6	- 0,7
	Ö	50.530	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,6
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.488	+ 0,6	+ 0,1	- 1,1	- 1,4	- 1,7
	Ö	23.787	- 2,3	- 1,6	- 2,0	- 1,8	- 1,9
Verlagswesen	W	5.864	+ 7,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 4,3	+ 5,1
	Ö	11.604	+ 6,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,5	+ 3,2
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.196	+ 4,8	- 0,4	- 3,1	+ 0,6	+ 0,4
	Ö	3.849	+ 5,1	+ 5,7	+ 4,3	+ 3,4	+ 3,0
Rundfunkveranstalter	W	3.573	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 4,6	+ 4,7
	Ö	5.052	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,6	+ 3,7
Telekommunikation	W	6.417	- 3,7	- 0,5	- 1,5	- 0,7	- 1,5
	Ö	9.964	- 4,7	- 0,2	- 0,7	+ 0,6	+ 0,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.155	- 0,0	- 1,8	- 2,4	- 0,5	- 0,5
	Ö	40.772	- 2,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,1	- 0,0
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	57.135	+ 0,9	- 1,3	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2
	Ö	188.012	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,8
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	14.292	+ 0,9	- 3,0	- 2,6	- 2,6	- 2,3
	Ö	36.615	+ 3,1	- 0,3	- 0,5	- 0,7	- 0,2
Marktdienste insgesamt	W	435.527	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4
	Ö	1.575.912	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A7: Produktionswert¹⁾ (ÖNACE 2008)

		Jahr 2014		1. Hj. 2015	I. Qu. 2015	II. Qu. 2015	Juli 15
		Absolut in Mio. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	13.838	- 6,6	- 4,9	- 5,9	- 4,0	+ 16,0
	Ö	170.000	+ 0,1	- 0,3	- 0,9	+ 0,3	+ 2,0
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.271	+ 6,9	- 1,0	- 0,8	- 1,2	+ 2,1
	Ö	15.735	- 0,1	+ 0,5	+ 1,4	- 0,3	+ 1,5
Getränkeherstellung	W	312	- 2,5	- 12,7	- 27,4	+ 5,1	+ 7,7
	Ö	5.435	+ 3,2	+ 7,1	- 0,7	+ 14,0	+ 18,1
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	37	- 0,7	+ 20,9	+ 24,6	+ 17,6	+ 5,8
	Ö	1.375	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,2	+ 3,9	+ 1,2
Herst. v. Bekleidung	W	22	+ 2,6	+ 8,2	+ 6,0	+ 10,3	- 29,6
	Ö	857	+ 3,5	- 0,9	- 2,7	+ 1,3	- 8,5
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	913	+ 3,9	+ 11,1	+ 8,1	+ 14,9	- 7,0
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	80	+ 0,7	- 5,9	- 16,1	+ 2,7	- 7,6
	Ö	7.493	- 2,6	+ 0,5	- 3,2	+ 3,6	+ 3,3
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	536	+ 4,3	+ 5,3	+ 2,5	+ 8,3	+ 4,7
	Ö	6.110	- 0,6	- 0,3	- 2,9	+ 2,4	+ 6,0
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	358	- 2,0	- 8,2	- 5,7	- 10,3	- 19,1
	Ö	2.112	- 1,0	- 0,7	- 2,1	+ 0,8	- 2,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.203	- 5,4	- 17,2	- 20,4	- 13,9	- 12,6
	Ö	7.957	- 1,6	- 4,1	- 3,8	- 4,3	- 6,0
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	422	+ 11,9	+ 11,9	+ 14,0	+ 10,1	+ 21,5
	Ö	3.377	+ 2,4	+ 3,8	+ 0,5	+ 7,3	+ 2,7
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	268	- 2,5	- 3,6	- 9,0	+ 2,6	+ 6,8
	Ö	6.198	+ 1,7	+ 0,1	- 1,3	+ 1,5	+ 0,2
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	169	- 4,7	- 16,7	- 13,7	- 18,8	- 16,7
	Ö	6.571	+ 3,5	- 3,2	- 2,5	- 3,7	- 4,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	14.869	+ 0,5	+ 6,0	+ 6,7	+ 5,3	+ 3,9
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	582	+ 0,8	- 19,0	- 17,2	- 20,7	- 8,7
	Ö	14.079	+ 0,6	+ 0,2	- 0,5	+ 0,8	+ 1,7
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	633	+ 1,1	- 7,4	- 3,5	- 11,3	+ 19,1
	Ö	5.079	+ 5,7	+ 8,9	+ 7,7	+ 10,0	+ 11,6
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.268	+ 8,8	- 17,4	- 1,8	- 28,4	- 25,0
	Ö	10.622	+ 4,8	- 0,6	+ 5,1	- 5,5	- 6,9
Maschinenbau	W	642	+ 0,3	+ 6,5	+ 22,3	- 7,9	- 12,5
	Ö	20.601	+ 2,0	- 0,8	+ 0,4	- 1,9	- 1,6
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	338	+ 11,2	+ 13,6	+ 24,0	+ 5,7	- 28,9
	Ö	14.541	+ 3,3	+ 0,2	- 2,1	+ 2,5	- 0,8
Sonstiger Fahrzeugbau	W	417	- 6,3	- 73,1	- 66,6	- 78,1	+ 28,7
	Ö	2.432	+ 5,0	- 23,7	- 21,8	- 25,3	- 2,9
Herst. v. Möbeln	W	107	+ 12,3	- 10,8	- 2,0	- 17,3	- 16,6
	Ö	3.099	+ 0,8	+ 3,4	+ 4,4	+ 2,5	- 6,1
Herst. v. sonstigen Waren	W	1.526	- 38,5	+ 13,1	- 8,6	+ 49,9	+ 229,8
	Ö	3.645	- 20,9	+ 4,3	- 7,1	+ 17,8	+ 86,7
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.506	- 11,0	+ 26,5	+ 11,3	+ 42,0	+ 29,6
	Ö	5.545	- 2,7	+ 14,6	+ 6,5	+ 22,3	+ 18,9

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. –¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert¹⁾ (ÖNACE 2008)

Gewichtete Wachstumsraten

		Jahr 2014	1. Hj. 2015	I. Qu. 2015	II. Qu. 2015	Juli 15
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	- 6,60	- 4,93	- 5,88	- 4,01	+ 15,96
	Ö	+ 0,12	- 0,25	- 0,90	+ 0,34	+ 2,00
Getränkeherstellung	W	+ 0,55	- 0,09	- 0,07	- 0,11	+ 0,19
	Ö	- 0,01	+ 0,05	+ 0,13	- 0,03	+ 0,13
Tabakverarbeitung	W	- 0,06	- 0,29	- 0,69	+ 0,10	+ 0,17
	Ö	+ 0,10	+ 0,22	- 0,02	+ 0,45	+ 0,61
Herst. v. Textilien	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. Bekleidung	W	- 0,00	+ 0,06	+ 0,06	+ 0,05	+ 0,02
	Ö	+ 0,01	+ 0,02	+ 0,01	+ 0,03	+ 0,01
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	+ 0,00	+ 0,01	+ 0,01	+ 0,02	- 0,06
	Ö	+ 0,02	- 0,00	- 0,02	+ 0,01	- 0,05
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 0,02	+ 0,06	+ 0,05	+ 0,07	- 0,04
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	+ 0,00	- 0,03	- 0,09	+ 0,02	- 0,05
	Ö	- 0,12	+ 0,02	- 0,14	+ 0,16	+ 0,16
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	+ 0,15	+ 0,20	+ 0,10	+ 0,31	+ 0,19
	Ö	- 0,02	- 0,01	- 0,11	+ 0,08	+ 0,20
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	- 0,05	- 0,21	- 0,14	- 0,28	- 0,57
	Ö	- 0,01	- 0,01	- 0,03	+ 0,01	- 0,02
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	- 0,85	- 2,93	- 3,60	- 2,29	- 2,12
	Ö	- 0,08	- 0,20	- 0,20	- 0,20	- 0,28
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	+ 0,30	+ 0,34	+ 0,38	+ 0,31	+ 0,60
	Ö	+ 0,05	+ 0,07	+ 0,01	+ 0,13	+ 0,05
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	- 0,05	- 0,07	- 0,20	+ 0,05	+ 0,13
	Ö	+ 0,06	+ 0,01	- 0,05	+ 0,06	+ 0,01
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	- 0,06	- 0,20	- 0,13	- 0,26	- 0,25
	Ö	+ 0,13	- 0,12	- 0,08	- 0,16	- 0,20
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 0,05	+ 0,54	+ 0,62	+ 0,47	+ 0,33
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	+ 0,03	- 0,76	- 0,65	- 0,87	- 0,39
	Ö	+ 0,05	+ 0,01	- 0,04	+ 0,07	+ 0,15
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	+ 0,04	- 0,35	- 0,17	- 0,53	+ 0,76
	Ö	+ 0,16	+ 0,26	+ 0,23	+ 0,28	+ 0,33
Maschinenbau	W	+ 1,23	- 2,79	- 0,24	- 5,27	- 4,87
	Ö	+ 0,29	- 0,04	+ 0,30	- 0,35	- 0,44
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	+ 0,01	+ 0,30	+ 1,00	- 0,38	- 0,64
	Ö	+ 0,23	- 0,10	+ 0,05	- 0,23	- 0,18
Sonstiger Fahrzeugbau	W	+ 0,23	+ 0,28	+ 0,43	+ 0,13	- 0,87
	Ö	+ 0,27	+ 0,02	- 0,19	+ 0,21	- 0,07
Herst. v. Möbeln	W	- 0,19	- 3,21	- 2,59	- 3,81	+ 0,50
	Ö	+ 0,07	- 0,39	- 0,35	- 0,43	- 0,04
Herst. v. sonstigen Waren	W	+ 0,08	- 0,09	- 0,01	- 0,16	- 0,13
	Ö	+ 0,01	+ 0,06	+ 0,07	+ 0,04	- 0,11
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	- 6,45	+ 1,45	- 1,20	+ 4,04	+ 18,56
	Ö	- 0,57	+ 0,09	- 0,17	+ 0,33	+ 1,54

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. –¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Bergbau und Herstellung von Waren – Unselbständig Beschäftigte
(ÖNACE 2008)

		Jahr 2014		1. Hj. 2015	I. Qu. 2015	II. Qu. 2015	Juli 15
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	56.195	- 2,0	- 1,2	- 1,5	- 1,0	- 0,8
	Ö	604.683	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	6.998	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,5
	Ö	68.290	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8
Getränkeherstellung	W	752	- 1,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,0
	Ö	9.176	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,0	- 0,9
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	300	- 1,5	+ 7,3	+ 8,0	+ 6,6	+ 4,3
	Ö	8.408	- 0,6	- 0,8	- 0,6	- 1,1	- 1,7
Herst. v. Bekleidung	W	381	- 2,0	- 1,6	+ 0,2	- 3,4	+ 0,3
	Ö	5.725	- 7,9	- 2,2	- 1,7	- 2,7	- 2,6
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	4.112	+ 2,4	- 4,8	- 5,3	- 4,3	- 4,1
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	723	+ 1,2	- 2,4	- 4,3	- 0,5	- 2,2
	Ö	30.372	- 2,9	- 1,5	- 1,9	- 1,2	- 1,0
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.113	+ 3,3	+ 9,3	+ 9,8	+ 8,8	+ 8,3
	Ö	16.893	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,2
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	2.018	- 5,7	- 3,5	- 3,6	- 3,3	- 3,6
	Ö	11.026	- 5,1	- 2,3	- 2,5	- 2,1	- 2,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.288	- 1,8	- 5,1	- 5,4	- 4,7	- 5,9
	Ö	16.764	- 1,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	4.929	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,5
	Ö	13.865	+ 2,2	+ 6,0	+ 5,9	+ 6,1	+ 6,1
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	959	- 11,5	- 2,3	- 6,1	+ 1,5	+ 5,5
	Ö	29.441	+ 1,4	- 0,9	- 0,5	- 1,3	- 0,8
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	721	- 6,0	- 8,5	- 12,0	- 5,2	+ 0,0
	Ö	30.350	- 2,1	- 1,4	- 1,7	- 1,1	- 0,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	35.253	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	3.471	- 2,4	- 3,8	- 4,6	- 2,9	- 1,6
	Ö	71.400	- 0,0	- 0,6	- 0,5	- 0,8	+ 0,3
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.758	- 6,6	- 15,5	- 16,2	- 14,8	- 14,1
	Ö	22.154	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	8.162	- 2,9	- 2,1	- 3,2	- 1,0	- 1,0
	Ö	40.883	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,4
Maschinenbau	W	2.908	- 2,5	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,4
	Ö	77.408	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,6
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.458	- 5,8	- 1,5	- 2,3	- 0,7	+ 1,2
	Ö	30.644	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.128	- 3,5	- 4,3	+ 1,1	- 9,8	- 8,0
	Ö	6.299	+ 8,6	+ 6,6	+ 6,1	+ 7,1	+ 4,7
Herst. v. Möbeln	W	980	+ 6,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 3,2
	Ö	24.960	- 3,2	- 1,7	- 1,9	- 1,5	- 1,7
Herst. v. sonstigen Waren	W	2.848	- 1,2	- 1,1	- 0,0	- 2,1	- 1,9
	Ö	16.140	- 1,3	- 1,7	- 1,1	- 2,3	- 2,6
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	8.853	- 3,9	- 1,0	- 1,2	- 0,8	- 0,7
	Ö	27.742	- 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	- 0,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A9: Kennzahlen Bauwesen

ÖNACE 2008		Jahr 2014		1. Hj. 2015	I. Qu. 2015	II. Qu. 2015	Juli 15
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	5.396	- 0,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,5
	Ö	32.669	+ 0,4	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,3
Unselbständig Beschäftigte	W	45.859	- 2,9	- 3,1	- 2,8	- 3,3	- 2,9
	Ö	255.306	- 1,3	- 0,9	- 1,1	- 0,8	- 0,8
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.112	- 4,4	- 5,1	- 8,4	- 1,9	- 3,7
	Ö	10.680	+ 6,9	- 0,3	+ 0,0	- 0,6	- 1,4
Auftragseingänge in Mio. €	W	5.254	- 10,1	- 2,9	- 5,1	- 0,7	- 17,9
	Ö	27.536	- 2,4	- 4,2	- 6,2	- 2,6	+ 0,3
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.728.972	- 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 2,0
	Ö	8.885.457	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,5
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	37.702	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,5	+ 1,0
	Ö	34.803	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,4
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	21	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,7	+ 2,7
	Ö	19	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,5
Produktivität pro Beschäftigten	W	72.937	- 2,0	- 6,9	- 10,5	- 3,7	- 6,5
	Ö	72.547	+ 2,1	- 0,6	- 1,1	- 0,2	+ 0,7
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	9.414	+ 14,6	+ 17,4	+ 13,9	+ 22,5	+ 20,6
	Ö	35.033	+ 4,9	+ 8,6	+ 6,8	+ 13,4	+ 11,5
<i>Abgesetzte Produktion in Mio. €</i>							
Bau insgesamt	W	7.947	- 5,3	- 3,3	- 3,8	- 2,8	- 4,6
	Ö	40.997	- 0,9	- 0,4	- 1,5	+ 0,4	- 1,1
Hochbau	W	2.702	- 10,9	- 0,1	+ 5,5	- 4,9	- 11,9
	Ö	11.697	- 4,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,1	- 4,5
Erschließung v. Grundstücken; Bausträger	W	498	- 19,0	+ 51,5	+104,8	+ 16,1	+ 7,1
	Ö	1.643	- 9,0	+ 15,7	+ 22,2	+ 10,7	+ 1,9
Bau v. Gebäuden	W	2.204	- 8,9	- 10,7	- 11,9	- 9,7	- 15,9
	Ö	10.054	- 3,3	- 2,8	- 4,5	- 1,6	- 5,4
Tiefbau	W	1.361	- 1,7	- 9,0	- 12,1	- 6,5	- 6,2
	Ö	7.871	+ 5,0	- 1,4	- 2,4	- 0,9	- 0,2
Bau v. Straßen und Bahnverkehrsstrecken	W	1.014	+ 3,6	- 13,0	- 11,4	- 14,1	- 23,1
	Ö	5.970	+ 7,9	- 2,4	- 2,1	- 2,5	- 3,6
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	W	256	- 17,8	- 14,9	- 11,7	- 17,1	- 18,0
	Ö	1.588	- 6,0	- 3,0	- 4,0	- 2,3	+ 0,3
Sonst. Tiefbau	W	90	- 3,6	+ 34,6	- 15,7	+208,9	+ 449,1
	Ö	312	+ 13,6	+ 22,8	- 0,2	+ 46,9	+ 83,8
Sonst. Bautätigkeiten	W	3.885	- 2,2	- 3,6	- 7,7	+ 0,1	+ 1,3
	Ö	21.429	- 1,1	- 0,1	- 1,7	+ 1,2	+ 0,5
Abbruch-/vorbereitende Baustellenarb.	W	58	- 15,1	+ 44,7	+ 33,3	+ 56,0	+ 42,2
	Ö	1.193	+ 3,5	- 4,6	- 10,9	- 0,3	+ 5,1
Bauinstallation	W	2.468	- 0,6	- 6,2	- 11,3	- 1,5	- 0,7
	Ö	10.415	- 1,2	- 0,4	- 1,7	+ 0,8	- 2,8
Sonst. Ausbau	W	845	- 5,5	- 3,2	- 5,2	- 1,5	+ 1,8
	Ö	5.302	- 0,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4	- 0,5
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	W	513	- 2,6	+ 4,0	+ 2,7	+ 5,0	+ 5,0
	Ö	4.520	- 2,2	+ 0,2	- 2,6	+ 2,0	+ 7,4
<i>Öffentliche Auftragseingänge in Mio. €</i>							
Bau insgesamt	W	886	- 8,2	+ 28,0	+ 37,7	+ 15,4	+ 12,3
	Ö	5.393	+ 4,7	+ 7,8	+ 28,1	- 5,2	- 1,1
Hochbau	W	292	- 35,1	+ 34,8	+ 72,2	- 8,3	- 9,2
	Ö	1.478	- 3,7	+ 37,0	+ 54,9	+ 22,8	+ 1,7
Tiefbau	W	578	+ 18,2	+ 25,2	+ 26,4	+ 23,5	+ 40,1
	Ö	3.751	+ 9,6	- 3,6	+ 16,5	- 15,5	- 2,3
Sonst. Bautätigkeiten	W	17	- 36,6	+ 52,5	+ 10,5	+141,2	- 40,9
	Ö	164	- 15,8	+ 52,7	+ 42,3	+ 61,1	+ 1,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

		Jahr 2014	Jahr 2014	1. Hj. 2015	II. Qu. 2015	III. Qu. 2015	Sept 2015
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	683	- 12,7	+ 2,5	+ 6,2	+ 8,6	+ 9,7
	Ö	21.337	+ 1,5	+ 6,9	+ 8,0	+ 8,1	+ 6,2
Sekundärer Sektor	W	106.434	- 1,3	- 2,3	- 2,2	- 1,6	- 1,8
	Ö	877.277	- 0,1	- 0,7	- 0,6	- 0,3	- 0,5
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	228	+ 0,7	+ 15,7	+ 14,3	+ 13,9	+ 12,4
	Ö	5.599	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,4
Herstellung von Waren	W	51.837	- 1,9	- 2,2	- 2,2	- 1,1	- 0,9
	Ö	582.627	- 0,1	- 0,6	- 0,7	- 0,5	- 0,7
Energieversorgung	W	7.102	- 0,8	- 1,3	- 1,4	- 2,0	- 1,9
	Ö	26.906	- 0,6	- 0,4	- 0,5	- 0,2	- 0,6
Wasser-, Abwasserversorgung	W	1.021	+ 7,3	+ 1,1	- 0,4	+ 1,2	+ 2,1
	Ö	15.347	+ 4,1	+ 1,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,9
Bau	W	46.247	- 1,0	- 2,7	- 2,5	- 2,1	- 2,9
	Ö	246.799	- 0,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,2
Tertiärer Sektor	W	674.441	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5
	Ö	2.515.854	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,7
Marktorientierte Dienstleistungen	W	435.527	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4
	Ö	1.575.912	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,5
Distributive Dienstleistungen	W	204.148	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,0
	Ö	942.618	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4
Finanzdienste	W	42.970	- 0,8	- 1,3	- 1,3	- 0,3	- 0,2
	Ö	115.836	- 1,6	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	164.647	+ 1,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0
	Ö	441.353	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,2
Persönliche Dienstleistungen	W	23.762	- 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0
	Ö	76.106	- 0,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3
Öffentliche Dienstleistungen	W	238.914	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7
	Ö	939.942	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9
Unbekannt	W	728	- 2,3	- 0,3	- 0,2	- 1,4	- 1,0
	Ö	1.061	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,3
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	782.286	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0
	Ö	3.415.529	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	13.092	- 3,5	- 2,6	- 3,2	+ 0,2	+ 1,1
	Ö	81.731	- 3,4	- 2,2	- 2,2	- 1,3	- 0,6
Präsenzdienst	W	602	- 11,8	+ 1,8	+ 1,1	- 7,7	- 5,0
	Ö	6.140	- 8,2	- 5,4	- 4,7	- 6,3	- 6,2
Insgesamt	W	795.979	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,0
	Ö	3.503.400	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A11: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2014	Jahr 2014	1. Hj. 2015	II. Qu. 2015	III. Qu. 2015	Sept. 2015
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	886.689	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,9
	Ö	3.734.887	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9
Männer	W	464.375	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,1
	Ö	2.037.417	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8
Frauen	W	422.315	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7
	Ö	1.697.470	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	782.286	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0
	Ö	3.415.530	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1
Saisonbereinigt ¹⁾	W	781.964	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
	Ö	3.415.319	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Männer	W	402.679	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8
	Ö	1.853.887	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,1
Frauen	W	379.606	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3
	Ö	1.561.642	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2
AusländerInnen *	W	188.560	+ 5,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,3
	Ö	588.722	+ 5,7	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,5
InländerInnen*	W	607.419	- 0,7	- 0,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3
	Ö	2.914.678	- 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Geringfügig Beschäftigte	W	79.575	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,3
	Ö	333.301	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,7
					In %		
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		15,3	16,4	16,0	15,7	16,1
	Ö		10,6	11,3	10,6	10,0	10,2
Arbeitslosenquote*	W		11,6	13,5	13,1	12,9	12,8
	Ö		8,4	9,4	8,7	8,2	8,2
Saisonbereinigt*	W		11,6	13,3	13,5	13,9	14,0
	Ö		8,4	9,1	9,3	9,6	9,7
Männer*	W		13,2	15,7	15,0	14,4	14,3
	Ö		9,0	10,4	9,0	8,4	8,4
Frauen*	W		9,8	11,2	11,2	11,3	11,2
	Ö		7,6	8,2	8,2	8,0	8,1
Offene Stellenrate	W		0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
	Ö		0,7	0,8	0,8	0,9	0,9

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - * Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. - 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2014	Jahr 2014	1. Hj. 2015	II. Qu. 2015	III. Qu. 2015	Sept. 2015
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Vorgemerkte Arbeitslose	W	104.404	+ 15,7	+ 22,1	+ 22,6	+ 18,6	+ 17,1
	Ö	319.357	+ 11,2	+ 12,5	+ 13,9	+ 11,3	+ 10,3
Saisonbereinigt ¹⁾	W	104.569	+ 15,9	+ 12,5	+ 4,7	+ 3,2	+ 1,1
	Ö	321.375	+ 11,5	+ 7,1	+ 5,5	+ 3,1	+ 1,0
Männer	W	61.695	+ 15,5	+ 22,8	+ 25,2	+ 20,6	+ 18,9
	Ö	183.530	+ 11,1	+ 13,5	+ 15,8	+ 12,8	+ 11,2
Frauen	W	42.708	+ 16,1	+ 21,1	+ 21,3	+ 16,0	+ 14,8
	Ö	135.828	+ 11,3	+ 11,1	+ 11,6	+ 9,5	+ 9,2
Ausländer	W	36.808	+ 26,0	+ 31,5	+ 35,0	+ 25,2	+ 20,3
	Ö	80.894	+ 21,2	+ 22,5	+ 25,0	+ 18,9	+ 15,0
Inländer	W	67.595	+ 10,8	+ 17,1	+ 17,7	+ 15,2	+ 15,5
	Ö	238.463	+ 8,2	+ 9,2	+ 10,2	+ 8,9	+ 8,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	13.468	+ 12,5	+ 11,4	+ 11,5	+ 6,1	+ 5,2
	Ö	45.147	+ 5,6	+ 6,3	+ 6,7	+ 2,0	+ 0,3
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	12.896	+ 20,0	+ 23,8	+ 25,6	+ 26,5	+ 28,4
	Ö	41.191	+ 20,4	+ 18,5	+ 19,6	+ 20,2	+ 20,5
In Schulung stehende Personen	W	31.141	+ 1,8	- 27,9	- 26,5	- 14,2	- 11,7
	Ö	75.317	+ 2,5	- 17,4	- 17,1	- 10,7	- 10,0
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		23,0	16,4	16,5	16,7	19,0
	Ö		19,2	15,6	16,3	15,9	17,7
Offene Stellen	W	4.444	+ 6,6	+ 1,4	+ 2,2	+ 5,9	+ 3,7
	Ö	26.320	- 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 16,9	+ 18,4
			Arbeitslose je 100 offene Stellen				
Stellenandrang	W		2.349	2.655	2.526	2.493	2.381
	Ö		1.213	1.340	1.151	1.000	954

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

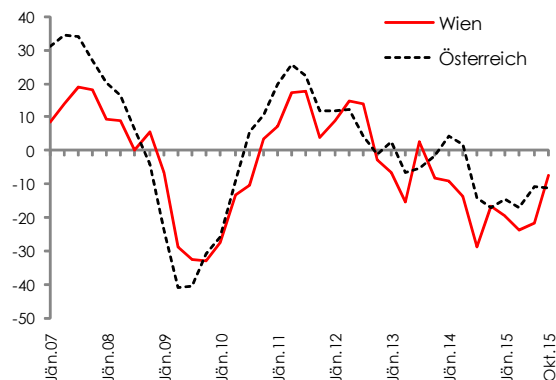
Übersicht A13: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2014	Jahr 2014	I. Hj. 2015	II. Qu. 2015	III. Qu. 2015	Sept. 2015
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	683	-12,7	+ 2,5	+ 6,2	+ 8,6	+ 9,7
	Ö	21.337	+ 1,5	+ 6,9	+ 8,0	+ 8,1	+ 6,2
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	228	+ 0,7	+15,7	+14,3	+13,9	+12,4
	Ö	5.599	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,4
C Herstellung von Waren	W	51.837	- 1,9	- 2,2	- 2,2	- 1,1	- 0,9
	Ö	582.627	- 0,1	- 0,6	- 0,7	- 0,5	- 0,7
D Energieversorgung	W	7.102	- 0,8	- 1,3	- 1,4	- 2,0	- 1,9
	Ö	26.906	- 0,6	- 0,4	- 0,5	- 0,2	- 0,6
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	1.021	+ 7,3	+ 1,1	- 0,4	+ 1,2	+ 2,1
	Ö	15.347	+ 4,1	+ 1,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,9
F Bau	W	46.247	- 1,0	- 2,7	- 2,5	- 2,1	- 2,9
	Ö	246.799	- 0,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,2
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	W	108.032	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1
	Ö	530.825	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	+ 0,9
H Verkehr und Lagerei	W	35.112	+ 1,9	+ 6,4	+10,4	+ 9,5	+ 9,4
	Ö	183.594	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3
I Beherbergung und Gastronomie	W	42.955	+ 1,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 5,2	+ 5,0
	Ö	197.731	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,0
J Information und Kommunikation	W	45.473	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0
	Ö	82.744	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,3
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	42.970	- 0,8	- 1,3	- 1,3	- 0,3	- 0,2
	Ö	115.836	- 1,6	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.155	+ 0,0	- 1,8	- 2,4	- 0,5	- 0,5
	Ö	40.772	- 2,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,1	+ 0,0
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	60.933	+ 0,9	- 1,3	- 1,4	- 1,2	- 1,5
	Ö	160.294	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,1
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	57.135	+ 0,9	- 1,3	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2
	Ö	188.012	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,8
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	128.298	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2
	Ö	546.159	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3
P Erziehung und Unterricht	W	38.643	+ 7,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5
	Ö	101.944	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	54.718	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1
	Ö	240.374	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,1
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	14.292	+ 0,9	- 3,0	- 2,6	- 2,6	- 2,3
	Ö	36.615	+ 3,1	- 0,3	- 0,5	- 0,7	- 0,2
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	25.167	- 1,2	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,7
	Ö	87.299	- 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,9
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	863	- 3,7	+13,9	+13,7	+12,5	+11,9
	Ö	2.957	- 3,9	+ 9,5	+10,3	+11,1	+10,9
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	696	+ 5,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,4	+ 6,0
	Ö	699	+ 5,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 6,3
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	728	- 2,3	- 0,3	- 0,2	- 1,4	- 1,0
	Ö	1.061	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,3
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	13.092	- 3,5	- 2,6	- 3,2	+ 0,2	+ 1,1
	Ö	81.731	- 3,4	- 2,2	- 2,2	- 1,3	- 0,6
Präsenzdienst	W	602	-11,8	+ 1,8	+ 1,1	- 7,7	- 5,0
	Ö	6.140	- 8,2	- 5,4	- 4,7	- 6,3	- 6,2
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	795.979	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,0
	Ö	3.503.400	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	782.286	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0
	Ö	3.415.530	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1

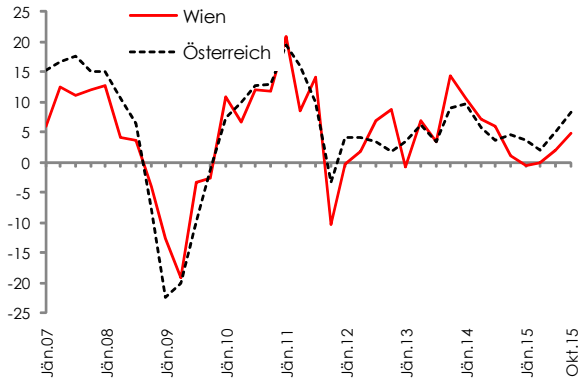
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

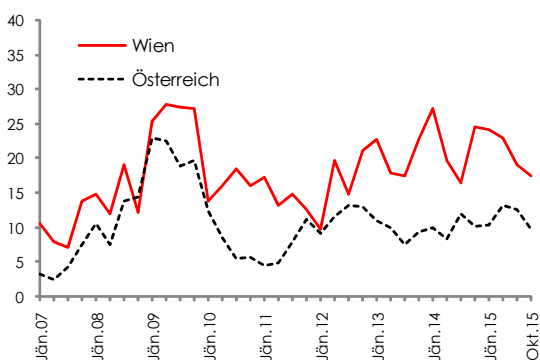
Derzeitige Geschäftslage



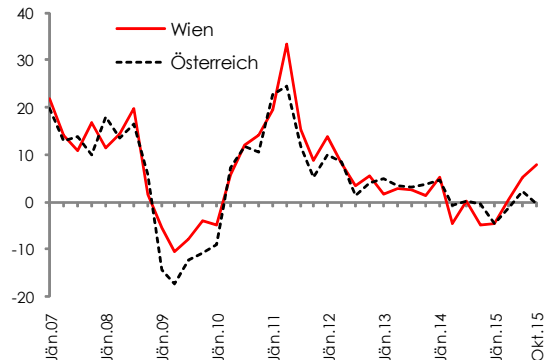
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

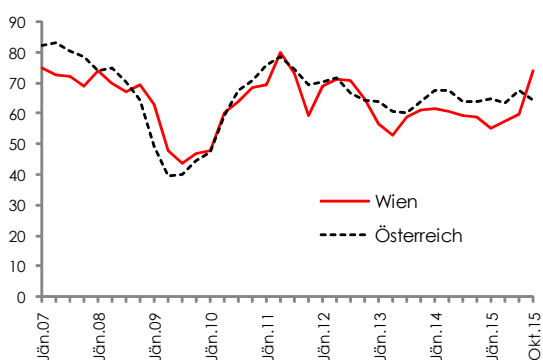


Verkaufspreisentwicklung

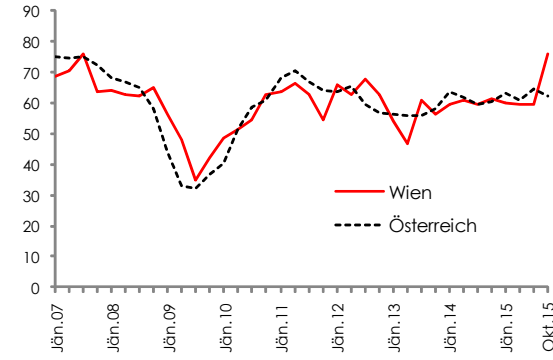


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände



Auftragsbestände Ausland



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldernden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien

Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt

	Veränderung gegen		
	Vorquartal	Vorjahr	
<p>Reale Bruttowertschöpfung - Wien Prognosezeitraum 2015:Q3 bis 2016:Q4</p> <p>in Prozent</p> <p>■ Bruttowertschöpfung (real) - Veränderung gegenüber Vorperiode*</p> <p>* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.</p>	In %		
	2013Q1	+0,2	-0,7
	2013Q2	+0,8	+0,7
	2013Q3	+0,5	+1,5
	2013Q4	-0,1	+1,4
	2014Q1	-0,3	+0,9
	2014Q2	-0,2	-0,0
	2014Q3	+0,0	-0,5
	2014Q4	+0,2	-0,2
	2015Q1	+0,1	+0,2
	2015Q2	-0,1	+0,2
	2015Q3**	+0,0	+0,2
	2015Q4**	+0,2	+0,2
	2016Q1**	+0,4	+0,4
	2016Q2**	+0,5	+1,0
	2016Q3**	+0,4	+1,4
2016Q4**	+0,3	+1,5	
<p>Unselbständig aktiv Beschäftigte - Wien Prognosezeitraum 2015:Q4 bis 2016:Q4</p> <p>in Prozent</p> <p>■ Unselbständig aktiv Beschäftigte - Veränderung gegenüber Vorperiode*</p> <p>* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.</p>	In %		
	2012Q1	+0,4	+0,8
	2012Q2	+0,2	+0,8
	2012Q3	+0,1	+0,8
	2012Q4	+0,2	+0,9
	2013Q1	+0,2	+0,7
	2013Q2	+0,1	+0,7
	2013Q3	+0,0	+0,6
	2013Q4	+0,2	+0,5
	2014Q1	+0,2	+0,5
2014Q2	+0,3	+0,7	
2014Q3	+0,3	+0,9	
2014Q4**	+0,1	+0,8	
2015Q1**	+0,3	+0,9	
2015Q2**	+0,3	+1,0	
2015Q3**	+0,2	+0,9	
2015Q4**	+0,1	+1,0	
<p>Arbeitslosenquote - Wien Prognosezeitraum 2015:Q4 bis 2016:Q4</p> <p>in Prozentpunkte</p> <p>■ Arbeitslosenquote - Veränderung gegenüber Vorperiode*</p> <p>* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.</p>	In Prozentpunkten		
	2012Q1	+0,1	+0,5
	2012Q2	+0,1	+0,6
	2012Q3	+0,4	+0,8
	2012Q4	+0,3	+1,0
	2013Q1	+0,3	+1,2
	2013Q2	+0,4	+1,5
	2013Q3	+0,4	+1,5
	2013Q4	+0,4	+1,5
	2014Q1	+0,7	+1,9
2014Q2	+0,6	+2,1	
2014Q3	+0,2	+1,8	
2014Q4**	+0,1	+1,5	
2015Q1**	+0,2	+1,0	
2015Q2**	+0,1	+0,6	
2015Q3**	+0,1	+0,5	
2015Q4**	-0,0	+0,4	

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. – ** Prognose November 2015.